

# KUNSTHANDWERK'S MARKT



Radstadt, ein „Marktplatz“ mit Tradition!

## JUBILÄUMSZEITUNG

anlässlich **25 Jahre** Radstädter Kunsthandwerk'smarkt

**Gast- und Fachbeiträge, Rückblicke, Portraits, Interviews,  
Sonderausstellungen, Impressionen, u.v.m.**



INHALTSVERZEICHNIS

## INHALT

Vorwort des Bürgermeisters .....	3
25 JAHRE KUNSTHANDWERKSMARKT	
Marktplatz mit Tradition .....	4
FACHBEITRAG Gernot Pflüger	
Wie alles begann .....	5
FACHBEITRAG Dieter Vörös	
Es gibt immer Neues zu entdecken .....	6
INTERVIEW Elisabeth Schneider	
Textiles im Alltag .....	8
FACHBEITRAG Elfrid Wimmer-Repp	
Design und Handwerk .....	9
FACHBEITRAG Volker Pflüger	
Handwerk und Tradition .....	10
FACHBEITRAG Hans Köhl	
Handwerk und Kulturerbe .....	11
FACHBEITRAG Maria Walcher	
Rahmenprogramm .....	12
IMPRESSIONEN	
Nachgefragt bei... ..	14
INTERVIEWS	
Sonderausstellungen .....	20
Es gibt keine schlechten Plätze .....	22
PORTRÄT Josef Schneider	
Vorgestellt .....	23
AUSSTELLER-PORTRÄTS	
Jury und Preisstifter .....	28
Kulturkreis Das Zentrum Radstadt .....	29
Marktgeschehen .....	30
IMPRESSIONEN	
Wie die Zeit vergeht .....	31
IMPRESSIONEN	

### IMPRESSUM:

Für den Inhalt verantwortlich: Bürgermeister Josef Tagwercher,  
Stadtgemeinde Radstadt

Idee, Konzept, Organisation, Umsetzung: Elisabeth Schneider

Mitarbeit Konzept: Clara Schneider

Textbearbeitung & Korrekturen: Sepp Schneider, Clara Schneider

Fotos: Bernhard Müller ([www.fokus-design.com](http://www.fokus-design.com)),  
Kaindl-Hönig Fotostudio, Lorenz Masser,  
Stefan Vuscina, Stadtarchiv Radstadt  
und Kulturkreis Das Zentrum Radstadt

Layout & Satz: boesbeeda-Design Radstadt

Druck: Medien-Druck GmbH Salzburg  
Auflage: 10.000 Exemplare

Info/Kontakt: Kulturkreis DAS ZENTRUM Radstadt  
Margarethe Schütte-Lihotzky-Platz 1  
5550 Radstadt  
E-Mail: [office@daszentrum.at](mailto:office@daszentrum.at)  
[www.daszentrum.at](http://www.daszentrum.at)

## 25 JAHRE KUNSTHANDWERKSMARKT RADSTADT

Zum 25. Mal versetzen heuer wieder über 100 Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker die ganze Stadt in ein reges Treiben. Seit der Gründung der Stadt vor 725 Jahren waren Märkte ein bestimmendes Element im täglichen Geschehen. Wenn sich auch in den letzten Jahren die Märkte außerhalb der geschlossenen Zentren etabliert haben, so ist doch dieser traditionelle Markt im Stadtzentrum jedes Jahr ein Highlight. Tausende Besucherinnen und Besucher sind begeistert von den individuellen Kunstwerken, die hier zum Kauf angeboten werden.

Am regen Zuspruch ist abzulesen, dass individuellen Produkten gegenüber der an jeder Ecke angebotenen Massenware – meist in fernen Ländern unter menschenunwürdigen Verhältnissen produziert – der Vorzug gegeben wird.

Wesentlich zum Erfolg dieses Marktes trägt die ständige Suche nach Neuem und Interessantem bei. Sind es neue Produkte, kulinarische Köstlichkeiten oder außergewöhnliche Auftritte im umfangreichen Rahmenprogramm.

Einen wichtigen Bestandteil bildet auch die jährlich, von interessanten Künstlern gestaltete Ausstellung im Zeughaus am Turm. Geprägt wird unser Kunsthandwerksmarkt auch von der guten Stimmung der Akteure bei der jährlichen Prämierung und beim Gemeinschaftsabend.

Überwog in den ersten Jahren des Marktes noch die Skepsis und Abneigung gegenüber dem Treiben, welches die Stadt

ein ganzes Wochenende in Beschlag nimmt, so ist der Kunsthandwerksmarkt heutzutage aus dem vielfältigen Veranstaltungsreigen des Jahres nicht mehr wegzudenken.

Als Veranstalter, Stadtgemeinde Radstadt, sind wir dankbar, mit dem „Kulturverein DAS ZENTRUM Radstadt“ einen kompetenten und engagierten Partner beauftragt zu haben, welcher nun bereits über ein Vierteljahrhundert für eine außergewöhnliche und erfolgreiche Abwicklung dieser Veranstaltung sorgt. Hauptverantwortlich zeichnen durch ihren unermüdlichen Einsatz Elisabeth und Sepp Schneider.

Verbunden mit dem Dank für diese erfolgreichen Jahre wünsche ich den Organisatoren, allen Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerkern sowie Ihnen, geschätzte Besucherinnen und Besucher, auch weiterhin viel Freude beim Radstädter Kunsthandwerksmarkt.

*Bürgermeister Sepp Tagwercher*



**Bgm. Josef Tagwercher**

Stadtgemeinde Radstadt



20 Jahre Kunsthandwerksmarkt Radstadt: Feuershow mit IRRWISCH, 2010



**Mag. Gernot Pflüger**

Stadtarchivar

## RADSTADT, EIN „MARKTPLATZ“ MIT TRADITION

Bis in die Mitte des 13. Jahrhunderts war das heutige Altenmarkt der Marktort des heutigen Ennspongau. Mit der Verleihung des mit vielen Privilegien verbundenen Stadtrechts durch Erzbischof Rudolf von Hohenegg an die Bürger von Radstadt 1289 wurde auch das Marktrecht auf die neue befestigte Siedlung übertragen.

Die Salzburger Erzbischöfe entschieden in den folgenden Jahrhunderten Streitfragen zwischen den Bürgern und den Leuten auf dem Land um den Verkauf von Lebensmitteln, Wein, Salz, Handwerksprodukten, Bewirtung und Beherbergung, immer zugunsten von Radstadt.

1398 verfügte Erzbischof Gregor Schenk von Osterwitz, dass Landesprodukte aller Art nur am festgesetzten Wochenmarkt am Samstag in der Stadt verkauft werden dürfen. In der Pfarre Altenmarkt durfte an Sonn-, Feier-, Kreuz- und Kirchweihagen nichts verkauft werden, was nicht die Bürger von Radstadt selbst dort feilhielten.

1511 verordnete Erzbischof Leonhard von Keutschach die Befahrung der Tauernstraße durch Fuhrwerke aller Art ausschließlich über Radstadt und nicht über Altenmarkt.

1527 bewilligte Erzbischof Kardinal Matthäus Lang neben dem Wochenmarkt am Samstag auch drei Jahrmärkte.

1689 verfügte Erzbischof Johann Ernst Graf Thun die Verlegung der Viehmarkt- und Rossmarkttage nach Radstadt.

Wie bedeutend die Stadt einst war, zeigen Aufzeichnungen aus dem Jahr 1796, wo es bei 804 Einwohnern in der Stadt und im Burgfried 3 Kaufleute, 1 Apotheker, 3 Bierbrauer, 3 Metzger, 3 Riemer, 2 Schlosser, 1 Bortenwirker, 1 Fassbinder, 1 Sattler, 2 Schmiede, 1 Wagner, 1 Gürtler, 1 Kupferschmied, 1 Weißgerber, 1 Lederer, 1 Kammacher, 6 Bäcker, 5 Schuhmacher, 5 Leinenweber, 5 Schneider, 2 Bader und 10! Wirte gab (2015 leben nur mehr 425 Einwohner innerhalb der Stadtmauern!)



Eisstand Rettenwender vor dem Rathaus, um 1964

Mit der Säkularisierung Salzburgs 1803, den Wirnissen während der Franzosenzeit mit Anschluss an Bayern 1810 und schließlich 1816 an Österreich, verliert auch Radstadt seine Sonderstellung als geschützter Marktort.

1805 wird festgestellt, dass der Wochenmarkt am Samstag schon lange nicht mehr gehalten wird, der 14 Tage dauernde Freimarkt (Dult) zwar noch besteht, aber wegen zu geringen Erträgen nur noch von auswärtigen Krämern oder Handwerkern beschickt wird, der zweite Jahrmarkt als Kirchtag in die Zeit der Dult fällt, und der dritte ohnehin mit dem Herbstviehmarkt abgehalten wird.

1860 wird durch eine neue Gewerbeordnung das Gewerbe frei und es entsteht neue Konkurrenz. 1863 werden schließlich der 2. Montag im Mai und der 3. Montag im Oktober als Jahrmarkttage festgelegt.



Schmid Gottschall Richard vor seiner Werkstätte im „Halmweberhaus“, um 1961

Die Jahr- und Viehmärkte wurden auch im 20. Jahrhundert abgehalten, verloren aber mit zunehmendem Wohlstand an Bedeutung und wurden unattraktiv. Der Versuch der Wiederbelebung durch Krämermarkt oder Stadtkirtag durch das Stadtmarketing fand im traditionellen Gertraudimarkt in Altenmarkt und im neuen Dorfkirtag in Eben starke Konkurrenz und wurden nach einigen Jahren wieder eingestellt.

Der Radstädter Wochenmarkt am Freitag – erstmals 1989 als Bauernmarkt durchgeführt – ist seit 1992 zur Tradition geworden und lässt früheres Marktwesen in Radstadt aufleben.

Umso erfreulicher ist daher die seit 1991 erfolgreiche Durchführung des nun weit über die Grenzen Salzburgs bekannten Kunsthandwerksmarktes, der durch Initiative und unermüdete Arbeit von Elisabeth und Sepp Schneider im Zusammenwirken mit der Stadtgemeinde Radstadt und dem Kulturkreis Das Zentrum entstanden ist und die Innenstadt zur unvergleichlichen Bühne werden lässt.

## WIE ALLES BEGANN

Im 20. Jahrhundert hatte das österreichische Kunsthandwerk schon alles durchgemacht: Auf einen fulminanten künstlerischen Höhenflug zu Beginn des Jahrhunderts folgten die Niederungen ideologischer Tiefschläge. Das Kunsthandwerk wurde Missbrauchsopfer zuerst des Ständestaates, dann des Nationalsozialismus, kollektivistische Ideologien zwangen es in das Korsett anonymer, sogenannter Volkskunst. Und bis weit in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts begnügte sich die österreichische Verdrängungsgesellschaft mit Alibikunst und Lederhosenarchitektur. Erst in den 1970ern führte eine Neuausrichtung der damaligen Kunsthochschulen und ehemaliger Kunstgewerbeschulen zu einem Paradigmenwechsel im Bereich der angewandten Kunst und des zeitgenössischen Kunsthandwerks.

Die daraus hervorgehende erste Generation „neuer“ KunsthandwerkerInnen musste aber feststellen, dass es in Österreich keine Vermarktungsstrukturen und keine Interessensvertretung für sie gab. Deutschland hatte zumindest eigene Handwerkskammern, die auch die Kunst im Handwerk förderten, England hatte über 500 Arts&Crafts-Galerien und Frankreich adäquate Standesvertretungen, Kunsthandwerksmessen und Kunsthandwerksmärkte. In Österreich waren für Künstler und Handwerker Ausstellung und Verkauf ihrer Produkte auf öffentlichen Plätzen verboten.

Anfang der 1980er war ich im Auftrag des Bundeskanzleramtes und der Steiermärkischen Landesregierung bundesweit unterwegs, um hier Abhilfe zu schaffen: Wir gründeten Kunst- und Handwerksvereine als Direktvermarktungsinitiativen und organisierten, oft gegen großen Widerstand von Kammern und Behörden, die ersten „Freiluftausstellungen“. In dieser Aufbruchzeit lernte ich am Österreicherstand der Frankfurter Messe den Bad Hofgasteiner

Drechsler und Bildhauer Sepp Viehauser kennen und schätzen. Unsere Freundschaft und Kooperation sollte bald darauf Bad Hofgastein für einige Jahre zum Mekka des österreichischen Kunsthandwerks machen: Große Handwerksymposien wurden ausgerichtet, der von uns initiierte Österreichische Staatspreis für Gestaltendes Handwerk und ein Förderpreis des Landes Salzburg wurden ausgelobt und in Bad Hofgastein von den Bundesministern Busek, Schüssel, Farnleitner und der damaligen Staatssekretärin Fekter verliehen.

Neben der Staatspreisausstellung im Congress Center Bad Hofgastein organisierten wir auch immer gleichzeitig einen Kunsthandwerksmarkt im Kurpark von Bad Hofgastein, dessen Alleinstellungsmerkmal wohl die erstmals auf einem österreichischen Kunsthandwerksmarkt verliehenen Preise waren. Als Vorsitzender der Jury konnte ich schon damals, wie später auch viele Jahre lang in Radstadt, auf kompetente Mitstreiter in Sachen Kunst und Handwerk, wie etwa Dr. Werner Thuswaldner von den Salzburger Nachrichten, zählen.

Bad Hofgastein wurde schließlich 1990 auch Gründungsort und Vereinssitz von ART AUSTRIA – Kunst und Handwerk in Österreich, Sepp Viehauser Gründungsobmann unserer Künstlervereinigung.

Am Rande eines Bad Hofgasteiner Symposions folgten Sepp Viehauser und ich einer Einladung zu einem privaten Freundeskreis. Dort lernte ich das Ehepaar Elisabeth und Sepp Schneider aus Radstadt kennen. Sepp Schneider besuchte mich bald nach unserer ersten Begegnung in der Steiermark und absolvierte ein Buchbinderpraktikum bei unserem Buchbinder und Ancona-Absolventen Hubert Lang. Elisabeth studierte damals Textiles Gestalten und wurde mit ihren Webarbeiten aktives Mitglied von ART AUSTRIA. Die beiden beschlossen, auch in Radstadt einen Kunsthandwerksmarkt zu organisieren. Kurz darauf mussten wir unsere Aktivitäten in Bad Hofgastein einstellen und konnten so alle Kräfte zur Unterstützung des Projektes von Elisabeth und Sepp Schneider in Radstadt einsetzen. So begann es ...

Der weitere Weg, eine Erfolgsgeschichte, ist bekannt. Im Namen von ART AUSTRIA und ganz besonders als persönlicher Freund und Wegbegleiter gratuliere ich Elisabeth und Sepp Schneider, dem Kulturkreis DAS ZENTRUM und der Stadtgemeinde Radstadt zum 25-jährigen Bestehen dieses wunderbaren Kunsthandwerksmarktes!



**Dieter Vörös**

Bundesgeschäftsführung ART AUSTRIA, Initiator & Gründer unzähliger Initiativen für Gestaltendes Handwerk, Vortragstätigkeit, Jurorentätigkeit, ARTNEWS-Redaktion und Publikationen, lebt in Oppenberg, Stmk.



Sepp Viehauser, Drechsler & Bildhauer und Dr. Werner Thuswaldner, SN Preisverleihung 1996



Foto: Bernhard Müller

## Elisabeth Schneider

geb. 1962, Studium für Kultur und Management, seit 1991 in Radstadt zuständig für das Programm des Kulturvereines, seit 1998 dessen Geschäftsführerin und künstlerische Leiterin.

## 25 JAHRE: ES GIBT IMMER NEUES ZU ENTDECKEN

### Der Kunsthandwerksmarkt stärkt Radstadts Position als Kulturstadt – seit 25 Jahren!

Der Kunsthandwerksmarkt in Radstadt feiert heuer sein 25-Jahr-Jubiläum. Mittlerweile ist dieser Markt zu einem traditionellen und kulturellen Highlight der Region und weit darüber hinaus gewachsen. Für zahlreiche Besucherinnen und Besucher gibt es hier jedes Jahr viel Neues zu entdecken. Die Innenstadt von Radstadt ist an diesen Tagen autofrei.

Zu sehen und zu kaufen gibt es exklusives Kunsthandwerk aus allen

Materialbereichen. Es gibt Keramik – vom Gebrauchsgeschirr bis zum Unikat, Produkte aus Glas, Schmuck, Gefilztes vom Teddybären bis zum Patschen, feine Leinenwebe und warme Wolldecken, Gestricktes und Gesticktes, Holzschalen und vieles mehr.

Der Radstädter Markt bietet handwerkliche und künstlerische Qualität auf höchstem Niveau. Seit Jahren werden Preise für gestaltendes Handwerk, aktuelles Design, innovative Produktgestaltung und angewandte Kunst von einer fachkundigen Jury vergeben.

**Maria Riedler:** Heuer feiert der Kunsthandwerksmarkt Radstadt sein 25-Jahr-Jubiläum. Wie kam es überhaupt zur Entstehung dieses Marktes?

**Elisabeth Schneider:** *Ursprünglich hat er sich aus einem starken eigenen Interesse für Kunsthandwerk von meinem Mann und mir entwickelt. Mein Mann Sepp hat sich mit Buchgestaltung und Papierschöpfen beschäftigt und ich mit der Weberei. Wir haben 1990 im Rahmen des zweiten Stadtfestes Freunde eingeladen und einen kleinen Kunsthandwerksmarkt gestaltet. Dieser war sehr erfolgreich und aus dem heraus haben wir in Absprache mit der Gemeinde im Folgejahr beschlossen, den ersten großen Kunsthandwerksmarkt zu organisieren.*



Bgm. Josef Tagwercher und Elisabeth Schneider, 2014

*Seit Anfang ist die Stadtgemeinde Veranstalter des Marktes, über die Jahre hat sich hier eine vorbildliche Kooperation mit unserem Bürgermeister entwickelt. Für die inhaltliche, organisatorische Ausrichtung und Weiterentwicklung des Marktprofils bin ich seit 25 Jahren verantwortlich. Ermöglicht wird mir das durch die große Unterstützung meines Teams vom Kulturverein DAS ZENTRUM in Radstadt.*

**Maria Riedler:** Wenn Sie auf die Geschichte des Marktes und seine Entwicklung zurückblicken – worauf sind Sie besonders stolz?

**Elisabeth Schneider:** *Wenn man die Marktlandschaft in Österreich oder auch im süddeutschen Raum beobachtet, so kann man feststellen, dass sich das Marktgeschehen sehr inflationär entwickelt hat. Jede Gemeinde versucht sich mit Markt- oder Stadtfesten zu profilieren. Aus dieser Sicht kann ich behaupten, dass sich der Radstädter Markt abhebt. Das Niveau ist sehr hoch, die Aussteller werden nach strengen Kriterien ausgewählt und das Angebot ist vielfältig.*

*Eine Bestätigung für mich ist, dass wir im Marktranking des österreichischen Dachverbandes ART AUSTRIA immer unter die ersten Drei gereiht sind. Unsere Mitbewerber bei den Stockerlplätzen sind die Fachmärkte für Textil (Haslach) und Keramik (Gmunden). Stolz macht mich, dass der Radstädter Markt, sowohl bei Ausstellern als auch bei Besuchern nach 25 Jahren noch große Anziehungskraft und Ausstrahlung besitzt.*

**Maria Riedler:** Nach welchen Kriterien wählen Sie die Aussteller aus? Ist es schwierig, diese überhaupt zu finden?

**Elisabeth Schneider:** *Im Jänner erfolgt die Ausschreibung bzw. Einladung an die Aussteller. Aus einer Vielzahl von Bewerbungen werden nach Qualitätskriterien ca. 100–110 Aussteller ausgewählt. Hier steckt viel Vorbereitungsarbeit dahinter. Aufwändige Recherchen sind nötig, um eine gute Durchmischung etablierter Aussteller sowie jährlich ca. 20% interessanter Neuaussteller zu finden. Wichtig ist mir, dass es auch für Stammesbesucher immer wieder Neues zu entdecken gibt.*

**Maria Riedler:** Warum haben Sie 1993 eine Jury gegründet?

**Elisabeth Schneider:** *Die Jury ist ein weiteres Qualitätskriterium für unseren Markt. Wir vergeben seit 1994 durch eine hochkarätig besetzte Jury (aus den Bereichen Architektur, Kunst, Kultur und Wirtschaft) Preise. Die Preise sind gut dotiert und tragen zur Qualität und zum Niveau der Markt-Produkte bei.*

*2014 führte ich zusätzlich eine Kinderjury ein, Qualität und Niveau aus der Sicht von Kindern ist für mich ein*



Kinderjury, 2014

*interessanter und aufschlussreicher Aspekt für die zukünftige Zusammenstellung des Marktangebotes.*

**Maria Riedler:** Welchen Stellenwert hat der Markt mittlerweile in Radstadt?

**Elisabeth Schneider:** *Dazu gibt es mehrere Aspekte. Im jährlichen Veranstaltungsangebot hat sich der Markt etabliert, zählt zu den bedeutendsten überregionalen kulturellen Ereignissen und stärkt Radstadts Position als Kulturstadt.*

*Das Einzugsgebiet der Marktbesucher ist sehr groß, viele begeisterte Besucherinnen und Besucher kommen aus ganz Österreich und dem süddeutschen Raum. Somit bedeutet der Markt für Radstadt auch eine starke touristische und wirtschaftliche Belegung.*

*Der Kunsthandwerksmarkt stellt unter anderem ein Jahresprojekt des Kulturvereines Das Zentrum dar und hat dadurch natürlich auch sehr zur Akzeptanz von unserer Kunst- und Kulturarbeit in der Region beigetragen.*

**Maria Riedler:** Welche Bedeutung hat das Rahmenprogramm für den Markt und was erwartet die Besucher heuer?

**Elisabeth Schneider:** *In jener Zeit, als meine eigenen Kinder noch klein waren, habe ich die Bedeutung eines Begleitprogrammes für jüngere Besucher erkannt. Straßentheater und Musik gehören zu einem lebendigen*



Floraphoniker, 2012

*Marktleben. Im Laufe von fast 25 Jahren gab es hier schon sehr Originelles zu erleben, wie z.B.: den Radl-salon, das Ringelspiel aus Fundgegenständen, Stelzen- und Puppentheater, typische Prager Straßenmusiker, Feuershows, Seiltänzer, Jonglage, ... sehr zur Freude und Unterhaltung der Besucher, werden sie oftmals in die Aufführungen und Spiele mit einbezogen.*

*Dazu kommt jedes Jahr eine Sonderausstellung. Diese Präsentationen dokumentieren für mich den Schritt vom gestaltenden Handwerk zum Kunstobjekt. Wir haben hier schon viele wunderschöne Ausstellungen erlebt.*

*In den letzten Jahren fanden die Ausstellungen „Bosna Quilt“ der Vorarlberger Künstlerin Lucia Feinig-Giesinger und die farbenfrohe „Kreiselausstellung“ der Kreiselmanufaktur Mader besonderen Anklang.*

*Die heurige Sonderausstellung „gestickt & geschweißt“ von Agnes Harrer (Stickerarbeiten) und Götz Bury (Tischkultur) zeigt an- und aufregende Positionen der beiden Universalkünstler. Neben seinen außergewöhnlich kunstvollen Recycling-Arbeiten beeindruckt Götz Bury auch mit spektakulären „Koch-Shows“.*

*Agnes Harrer versteht „Heimat“ als einen dynamischen Veränderungsprozess und versucht durch ihre Stickerarbeiten den Begriff „Heimat“ neu zu interpretieren.*

**Maria Riedler:** Welche Erlebnisse und Begegnungen waren für Sie rückblickend besonders prägend oder sind Ihnen positiv wie negativ in Erinnerung?

**Elisabeth Schneider:** *(lacht) In den Anfangsjahren war es ungewohnt, auf einem Markt hochpreisige Produkte zu erwerben: Ich erinnere mich an einen der ersten Märkte, wo Besucher ganz aufgeregt zu mir kamen und berichteten, dass an den Bankomaten kein Geld mehr behoben werden könne.*

*Ich freue mich sehr über die ständig wachsende Anzahl von BesucherInnen und die vielen Stammkunden, die alle Jahre wieder kommen. An diesem Wochenende kommen bis zu 12.000 Besucher nach Radstadt. Trotzdem gibt es kein hektisches oder unangenehmes Gedränge und an beiden Markttagen herrscht eine sehr positive und entspannte Atmosphäre.*

*Im Laufe der 25 Jahre hatten wir schon mit allen Wetterkapriolen zu tun: Regen, Graupelschauer, Wind, Hitze – egal wie: weder AusstellerInnen noch BesucherInnen lassen sich deshalb von einem Besuch des Radstädter Marktes abhalten. Beständigkeit, Qualität und engagierte Arbeit garantieren Erfolg und der Zuspruch durch Aussteller und Besucher motivieren mich, diese großartige Veranstaltung für Radstadt immer weiter zu entwickeln.*



Foto: Kaindl-Höing, Fotoarchiv

**Maria Riedler**, freie Journalistin, stellte die Fragen und schreibt u.a. für DIE SALZBURGERIN und DIE PONGAUERIN



**Mag. Elfrid Wimmer-Repp**

Studium für Kostüm- und Bühnenbild seit 1982: freiberuflich in selbständiger Planungstätigkeit, seit 2004: Präsidentin des Salzburger Kunstvereins, seit 2003: Jury-Mitglied des Radstädter Kunsthandwerksmarktes.

**ÜBER DAS TEXTILE IM ALLTAG**

Gedanken weiterspinnen, an Ideen anknüpfen, den Faden verlieren, sich in fadenscheinigen Argumenten verstricken, jemanden umgarnen, verzopft oder betucht sein, verflixt und zugenäht – unsere Sprache ist voll von Bildern textiler Begriffe.

Uralt ist die Kulturtechnik, aus Pflanzenfasern oder Haaren einen Faden so fest zu drehen, dass man ihn weiterverarbeiten kann. Gewunden, gezwirnt, versponnen, überkreuzt oder verknotet – Spinnen und Weben sind für *Gottfried Semper* (Architekt und Kunsttheoretiker) die Urtechnik, aus der alle anderen Künste hervorgingen.

„*Wo Bindung und Verknüpfung nicht kulturtechnisch bewältigt sind, kann es auch keine Kultur geben. Die kulturelle Urverkettung der Dinge, ihre Fügung und Ordnung geht aus den textilen Techniken hervor.*“ (Hartmut Böhme, Philosoph)

**Schicksalsfaden**

In vorchristlichen und vorislamischen Religionen stand der Faden für das Schicksal.

Die Moiren, Parzen und Nornen (griechische, römische, nordische Schicksalsgöttinnen) beeinflussten es, indem sie den Schicksalsfaden für jedes Leben spannen, ausmaßen und bei der vorherbestimmten Länge abschnitten.

Heute verlassen wir uns auf die Medizin. Mit Fäden aus Kunststofffasern werden Wunden vernäht, Bauchwände mit Geweben verstärkt, Herzbeutel mit Kettgewirken und Blutgefäße mit Strickgeweben umhüllt. Überraschenderweise erfordern diese High-Tech Produkte zusätzlich noch anspruchsvolle Handarbeit, die viel Erfahrung und Intuition verlangt.

Wie der Ton eines Klaviers am Ende klingt, entscheiden die Dicke des Filzes aus Kaschmirwolle und der Handwerker, der bis auf ein Zehntelmillimeter genau das Material der Tastengarnierung anpasst, damit die Taste geräuscharm läuft. Dazu muss der Filz weich sein. Ist er aber zu weich, reibt er sich schnell ab.

**Textiles in der Architektur**

Diesen Zwiespalt zwischen Stabilität und Funktionalität finden wir in vielen Details, auch in der Architektur. *Mies van der Rohe* betrachtet die Fassade des Bauwerks als Bekleidung. Die sichtbar zu Tage tretende Stahlskelettkonstruktion bildet ein leinwandbindiges Primärgewebe aus vertikal durchlaufenden Kettfäden, wobei dickere Außenstützen und etwas dünnere Fensterstützen in einem bestimmten Rhythmus wechseln. Die Deckenbalken bilden in diesem lockeren Gewebe die horizontalen Schussfäden. Hinter dem raumabschließenden Grobgewebe liegen die lichtreflektierenden, glattflächigen Rollos und bodenlange Vorhänge.

Das horizontale und vertikale Raster des Webstuhls ist dem menschlichen Denken eingeschrieben.

**Von den Windeln bis zum Sterbetuch**

Jahrhundertlang wurde im Winter gemeinsam von Frauen gesponnen, die Männer saßen an den Webstühlen. Truhen voller Leinen galten als Schatz und Symbol bürgerlicher Sicherheit und Wohlhabenheit.

Die Aussteuer umfasste die gesamte Leibwäsche und Haushaltswäsche. Dem tugendhaften reinen Weiß, das gebügelt und gefaltet im Schrank lag, stand das zerknitterte intime Weiß der Liebe gegenüber. Dem Nähen und Besticken der Bett- und Tischwäsche wurde ein guter Einfluss auf junge Mädchen zugeschrieben.

Große Familientreffen fanden an sorgfältig gedeckten Tischen statt. Auf fürstlichen Tafeln gab es sogenannte Schau-gerichte. Aus gefalteten Servietten wurden Berge, Schlösser, Schiffe und alle Arten von Tieren dargestellt. Nach dem Gelage fanden die Gäste Schlaf in duftend blütenweißer Wäsche im Bett, jenem Gegenstand, in dem die wichtigsten und normalsten Aufgaben des Lebens stattfinden und wir ein Drittel unserer Existenz verbringen.

Textilien begleiten uns also ein Leben lang, buchstäblich von den Windeln bis zum Sterbetuch.



Gewebes von Edda Ruckebauer-Schaupp

TEXTILES IM ALLTAG



## SUSHI UND GURKERL

Bei einigen meiner Kollegen ist es das intuitive Skizzieren: Einfach loszeichnen und später schauen, filtern, ordnen. Output generieren, sich hineinarbeiten in eine Thematik, in ein Produkt, in eine zunächst wage Idee. Bei mir ist es oft der Griff zur Gitarre. Seit ich angefangen habe mich mit Produktdesign zu beschäftigen, mach ich das schon so, wenn ich noch nach dem Einstieg in einen Entwurf suche. Nach ein paar Akkorden löst sich die Unruhe langsam zu einer entspannenden Leere. Irgendwann kann dann was Neues entstehen. Im Idealfall kommt man in einen „Flow“, wo alles mit einer gewissen Selbstverständlichkeit und Leichtigkeit zum Nächsten führt. Da tausche ich dann das Instrument mit dem Stift. Das ist ein schönes Gefühl, das die meisten wahrscheinlich in irgendeiner Form kennen.

Im ersten Designstudio, in dem ich gearbeitet habe, war der Chef ein begnadeter Pianist und im Büro gab es von Hammond-Orgel bis Fender Rhodes Piano alle möglichen Spielzeuge für den Maestro. Zwischen Telefonaten hat er sich dann oft zur Seite gedreht und ein paar Takte gespielt. Zum Nachdenken. Ich kann zwar nicht Klavierspielen, fand das aber immer hoch sympathisch. Allgemein hat es doch etwas sehr Befreiendes, dieser direkte Ausdruck. Ein Gedanke oder ein Gefühl wird auf die Reise geschickt und direkt erlebbar gemacht.

Das Handwerk ist dabei der Brückenschlag zwischen Absicht und Ergebnis, sei es der Anschlag des Pianisten, der Pinselstrich des Malers oder der Hobel des Tischlers.

Auch im Produktdesign gibt es in den letzten Jahren wieder mehr sichtbares Handwerk. Das Menschliche will wieder erkennbar sein in unserer Welt der Dinge.

Im Studio hatten wir kürzlich eine Diskussion über japanische Handwerkskunst, da wir viel mit japanischen Kunden arbeiten. Ist schon beachtlich, mit welcher Liebe zum Detail dort Traditionen weitergegeben werden. Ein von Hand gefertigtes Sushimesser mit Urushi-Lackierung ist ja das reinste Kunstwerk. Auch logisch, wenn man hört, nach welchen strengen Regeln so eine Sushizubereitung abläuft. Die Ausbildung zum Itamae läuft in für uns teilweise skurrilen Schritten ab. Über jahrelange Reiszubereitung und sich langsam Hochschneiden kann es mehr als 10 Jahre dauern, bis man als ernst genommener Sushi-Chef nach Hause geht.

Stellen wir uns die österreichische Version vor. Jahre 1–3: nur Leberkäsemmel; Jahre 4–6: Extrawurst und Gurkerl fein schneiden/linkshändig; Jahre 7–9: Extrawurst und Gurkerl fein schneiden/rechtshändig; Jahre 10 plus: Schnitzelpanieren/Meister! Die Begeisterung für die Perfektion industrieller Fertigungsprozesse gibt es noch immer, aber gleichzeitig haben wir Sehnsucht nach mehr Authentizität.

Das „Echte“ wird verlangt. Ehrliche Materialien und reale Erlebnisse. Wir wollen, dass Dinge wieder eine Bedeutung haben und einen Unterschied machen. Und wir wollen das „Kleine“, das den Großen ärgern kann. Das wendiger ist, frech ist und mit dem wir in direkten Kontakt treten können. Wir wollen wissen, wo unsere Dinge herkommen und sie am liebsten direkt bei dem kaufen, der es macht. Zumindest wenn es nicht mit Aufwand verbunden ist, also beim Bauern ums Eck.

Wenn ich mir anschau, wie viele Mikrobrauereien in den letzten 2 Jahren alleine hier in London aufgesperrt haben, man kommt ja mit dem Pale Ale kosten gar nicht mehr nach. Schnell wird da ein Nischentrend zum Mainstream.

Und wir glauben nicht mehr alles, vor allem nicht, wenn es die Großen sagen. Das Unperfekte ist nicht fehlerhaft, sondern wird als einzigartig und voll Charakter gesehen.

Interessant, unsere Gesellschaft der Ko-existenzen. Verschiedene gegensätzliche Gesellschaftstrends existieren zeitgleich nebeneinander und werden von ein und demselben Konsumenten wahrgenommen.

Nicht das ENTWEDER / ODER, sondern das SOWOHL ALS AUCH leben wir. Eines schließt das andere nicht aus. Ein Wochenende im 5-Stern-Hotel in Nizza, das nächste Wochenende auf der Selbstversorgerhütte ohne Strom in Südtirol.

Tragbare Technologie und Merinowoll-Schlappen. Alles geht, ich glaube es bleibt spannend.



**Volker Pflüger**

Designer  
[www.forpeople.co.uk](http://www.forpeople.co.uk)  
[www.volkerpflueger.com](http://www.volkerpflueger.com)

**Volker Pflüger**, geboren und aufgewachsen in Radstadt, Studium für Industrial Design und Architektur, Projekte in den Bereichen Produktdesign, Innenarchitektur/Ausstellungsdesign, Verpackungsdesign, Markenentwicklung und Designstrategie, lebt und arbeitet derzeit in London...

- ... geht fast jede Woche in ein Konzert,
- ... hört vorrangig Indie und Alternative Bands zwischen Neil Young, The Velvet Underground, Fink, Mazzy Star, Blur, The National und Portishead, ...
- ... besucht den Brixton Market
- ... fährt mit dem Fahrrad zur Arbeit
- ... muss mind. 1x im Jahr in die Berge
- ... und 1x im Jahr ans Meer

„Radstadt ist für mich...  
 der Ort, an dem ich spüre, wo ich herkomm'...“



**Hans Köhl**

Geschäftsführender Vorstand und Obmann des Salzburger Heimatwerk, Leiter des Salzburger Adventsingens, viele Jahre Jurymitglied des Radstädter Kunsthandwerksmarktes

## ALLE JAHRE WIEDER

und das nun bereits seit 25 Jahren, findet am Stadtplatz von Radstadt der Kunsthandwerksmarkt statt. Diese Veranstaltung, initiiert von Elisabeth Schneider, ihrem Mann Sepp (hinter jeder erfolgreichen Frau steht ein starker Mann) und dem Team vom Kulturkreis DAS ZENTRUM zählt zu den beliebtesten und erfolgreichsten Kunsthandwerksmärkten im süddeutschen Sprachraum.

Nach wie vor ist es die Liebe zu den schönen Dingen, zu kreativem, von Menschenhand geprägtem Schaffen, welches die Kunden in Scharen zu den Kunsthandwerksmärkten strömen lässt. Das Gestaltende liegt uns Menschen offensichtlich im Blut. Sonst gäbe es wahrscheinlich nicht den berühmten Vogelkopf aus Hirschgeweih, den man vor rund 15.000 Jahren bei Andernach in Rheinland-Pfalz fand. Er zählt zu den ältesten bekannten kunsthandwerklichen Gegenständen unseres Kulturraums.

### Von der schöpferischen Kraft des Volksgeistes

Mit den gravierenden politischen und sozialen Veränderungen im 18. und 19. Jahrhunderts findet auch ein Wandel im Geiste des Volkes statt. Die philosophischen Thesen von Johann Gottfried Herder (1744–1803) von der schöpferischen Kraft des Volksgeistes und Volkstums und der Entdeckung des Ländlichen als Sinnbild natürlichen, ursprünglichen Lebens finden verbreitet Gehör. Die Kunstwissenschaft entdeckt die Volkskunst, auch Heimatkunst genannt, als ästhetisch wertvollen Teil unserer Kultur, welcher erhalten und gepflegt werden müsse. Sie sieht die Gefahr des Verschwindens zahlreicher alter, traditioneller Handwerkstechniken im Zuge der fortlaufenden Industrialisierung. In der Tat werden viele alte Techniken überflüssig und gehen unwiederbringlich verloren.

Andererseits entstehen durch die Industrialisierung aber auch neue Handwerksbereiche wie z.B. die Textilmanufakturen mit den Stoffdruck- und Webmaschinen, die wir heute schon wieder als traditionell und kulturprägend empfinden. Um 1920 entwickelt sich nach Vorbildern in skandinavischen Ländern und in der Schweiz die erste Heimatwerk-Bewegung in Zentral-europa. Diese hat sich u.a. der Volks- bzw. Heimatkunst-Idee verschrieben und bietet mit Verkaufsstellen Absatzmöglichkeiten für regionale Volkskunst und bäuerliche Nebenerwerbsprodukte.

Der Volkskundler Viktor von Geramb gründet mit seinem Heimatwerk des Steirischen Volkskundemuseums die erste derartige Einrichtung in Österreich und schafft dazu umgehend ein Gütesiegel für qualitativ hochwertige Volkskunst.

### Anpassung an veränderte Verhältnisse

Ab Mitte des 20. Jahrhunderts beginnt mit der Entwicklung unserer Konsumgesellschaft, des wieder aufblühenden Fremdenverkehrs und eines verstärkten Bedürfnisses nach Wohnraumgestaltung auch die Nachfrage nach Kunsthandwerk bzw. Kunstgewerbe stetig zu steigen.

Traditionelle handwerkliche Produktion von Möbeln mit Bauernmalerei, Schnitzarbeiten, Töpferwaren, Handdrucken, Haushaltsgeräten, Schmuck, Schmiedearbeiten, häuslicher Handarbeit wie Stricken und Sticken, Glaskunst, Klosterarbeiten und vielem mehr finden reißenden Absatz bei Einheimischen und Gästen.

### Kunsthandwerksmärkte, erlebnisreiche Inszenierungen?

In den 1970er Jahren entstehen alternativ zu den etablierten Kunsthandwerksbetrieben die ersten Kunst- und Kunsthandwerksmärkte z.B. in München-Schwabing oder auch im Wiener Heiligenkreuzer-Hof. Kreative Künstler schaffen eine phantastische Vielfalt an modernen, zeitgenössischen Gegenständen und Objekten, deutlich distanziert zu industriell gefertigten kunstgewerblichen Produkten.

Zu Beginn der 1980er Jahre folgen Kunsthandwerksinitiativen in der Steiermark und in Kärnten, 1990 gründet der Bad Hofgastener Bildhauer und Künstler Sepp Viehauser das Kunst- und Handwerksnetzwerk Art Austria. Ein Jahr danach wird der erste Kunsthandwerksmarkt in Radstadt abgehalten. Qualität, Kreativität, Überschaubarkeit und Seriosität zählen bis heute zu den obersten Prämissen dieses Salzburger Vorzeigeprojektes.



Drechsler Günther Wallner

### Kein leichter Stand – oder doch?

Sogenannte Kunsthandwerkermärkte mit fragwürdigen Sortimenten zur „Tourismusbelebung“ schießen immer noch wie Schwammerl aus dem Boden und verwässern die Szene. Die Produktionskosten und Steuerbelastungen werden immer höher und der Konkurrenzdruck von ausländischer Billigware nimmt stark zu. Das Shopping im World Wide Web trägt das seine dazu bei.

Eine Unterstützung durch die Wirtschaft wäre wünschenswert, denn in einem immer größer werdenden Markt anonymer Massenprodukte schlägt das Pendel zusehends in Richtung Regionalität. Viele Menschen sehnen sich nach handgefertigten, traditionellen und zugleich modernen Erzeugnissen. Das „Menschliche“ wird zusehends auch in Objekten und Gegenständen gesucht und bei guten Künstlern und Kunsthandwerkern gefunden. Ihre schönen Dinge schaffen Freude und Wohlfühl für uns alle.

## IMMATERIELLES KULTURERBE

Traditionelles Handwerk und Immaterielles Kulturerbe – eine Beziehung mit Respekt und Potential. Seit etwa 12 Jahren geistert es durch die österreichischen Medien: Das Immaterielle Kulturerbe, ein neues Programm der UNESCO. Wer oder was ist die UNESCO, warum jetzt das Immaterielle und was hat das mit Handwerk zu tun?

United Nations Educational Scientific Cultural Organization ist die für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation zuständige Organisation innerhalb der 17 rechtlich selbstständigen Sonderorganisationen der Vereinten Nationen. Sie wurde 1945 gegründet, hat ihren Sitz in Paris und derzeit 195 Mitglieder. Ihre weltweit größte Akzeptanz erwarb sich die UNESCO bisher durch das so genannte Welterbe. Leitidee der Welterbekonvention ist die „Erwägung, dass Teile des Kultur- oder Naturerbes von außergewöhnlicher Bedeutung sind und daher als Bestandteil des Welterbes der ganzen Menschheit erhalten werden müssen“.

Aus der Erkenntnis eines Ungleichgewichtes in Hinblick auf die Verteilung der weltweit hoch geachteten materiellen Kulturgüter wurde im Jahr 2003 in Ergänzung dazu das „Übereinkommen zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes“ beschlossen. Diesem Völkerrechtsvertrag sind bisher bereits mehr als 160 Staaten beigetreten, ein deutliches Indiz für die hohe Akzeptanz des neuen Rechtsinstruments der internationalen Staatengemeinschaft.

Mit der Wertschätzung und Sichtbarmachung von lebendigen Traditionen wollte man u.a. auf die Gleichwertigkeit von materiellem und immateriellem Erbe hinweisen.

Österreich ist dem Übereinkommen 2009 beigetreten und arbeitet seither an seiner konkreten Umsetzung. Eine wesentliche und verbindliche Aufgabe in der Sichtbarmachung, Wahrnehmung, Vermittlung und Förderung des immateriellen Kulturerbes ist die Erstellung eines nationalen Inventars. Gemeinschaften, Gruppen oder auch Einzelpersonen können sich für die Aufnahme von überlieferten Praktiken, Darstellungen, Ausdrucksformen, Wissen und Fertigkeiten bewerben. Das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich wird seit 2010 geführt und enthält derzeit 82 Traditionen.

Immaterielles Kulturerbe wird in den folgenden fünf Bereichen zum Ausdruck gebracht:

- Mündliche Traditionen** wie Erzählen und Singen,
- Darstellende Künste**, z.B. Passionsspiele, Schautänze,
- Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste** wie Faschachtsbräuche und Kaffeehauskultur,
- Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum** wie Falknerei und Heilwissen und
- traditionelle Handwerkstechniken**, wie etwa jene der Apotheker, der Schmiede, der Korbmacher, usw.

All das spiegelt die Bandbreite unseres gelebten kulturellen Erbes wider. Die vielfältigen Formen immateriellen Kulturerbes sind entscheidend von menschlichem Wissen und Können getragen. Sie sind Ausdruck von Kreativität und Erfindergeist, vermitteln Identität und Kontinuität. Sie werden von Generation zu Generation weitergegeben und fortwährend neu gestaltet.

Gerade das Handwerk ist seit dem letzten Jahr zu einem inhaltlichen Schwerpunkt in der Österreichischen UNESCO-Kommission geworden. Die Einsicht, dass traditionelles Handwerk stillschweigend verschwindet, das Prinzip der Vermittlung von Meister an Lehrling und Gesellen in ganz klassischen Bereichen nicht mehr existiert sowie die Tatsache, dass damit wesentliche kulturelle Techniken verloren gehen, hat zu Überlegungen geführt, wie das Bewusstsein für das Thema Handwerk und die aktuellen Problemfelder gestärkt und verantwortliche Stellen sensibilisiert werden können.

Mit der Studie „Traditionelles Handwerk als immaterielles Kulturerbe und als Wirtschaftsfaktor in Österreich“ soll im heurigen Jahr zum einen der Status des Handwerks in Österreich in Hinblick auf den Grad der Gefährdung erhoben werden. Zum anderen wird Handwerk im wirtschaftlichen Kontext beleuchtet und auch die Frage der Möglichkeiten des Überlebens von gefährdeten Bereichen behandelt. Ein besonderes Augenmerk soll dabei der Innovationsfähigkeit von Handwerk gewidmet sein.

Wenn es auch nicht die Aufgabe von Kultureinrichtungen sein kann, Empfehlungen an die Wirtschaft abzugeben, so sollte die initiierte Studie doch helfen, die große Vielfalt der bis heute lebendigen und praktizierten Handwerke zumindest als gesellschaftliches Phänomen wahrzunehmen und die möglichen Potentiale dieses reichen Wissensschatzes bewusst zu machen. Kunsthandwerksmärkte wie in Radstadt können Beiträge leisten, das Bewusstsein für die Einzigartigkeit und Qualität von Handwerksprodukten zu vermitteln.



**Mag. Maria Walcher**

Österreichische UNESCO-Kommission  
Referentin für das immaterielle  
Kulturerbe

HANDWERK & KULTURERBE



Blaudruckerei Koo, seit 2010 auf der Liste des Immateriellen Kulturerbes

IMPRESSIONEN RAHMENPROGRAMM





IMPRESSIONEN RAHMENPROGRAMM

## THOMAS PICHLER

Geschäftsführer  
Fa. Schachner Haustechnik

### DIE FIRMA SCHACHNER HAUSTECHNIK IST SEIT 2013 PREISSTIFTER

Auf den Kunsthandwerksmarkt aufmerksam geworden bin ich, weil ...

*...ich als Schladminger, viele Events im ganzen Jahr in meiner Heimatstadt sehe und es keine vergleichbare Veranstaltung wie den Radstädter Kunsthandwerksmarkt im Umkreis von vielen Kilometern gibt.*

Den Kunsthandwerksmarkt unterstütze ich mit einem Preis, weil ...

*...zum einen unsere Firma nur regionale Veranstaltungen und Vereine unterstützt und zum anderen, weil dieser Markt so viel Potenzial besitzt, dass er einfach unterstützt gehört.*

Einer Jury, die „mein Geld“ verteilt, vertraue ich weil ...

*...sie eine hochwertige Expertengruppe ist und es mich jedes Jahr wieder erfreut, die Meinung und Bewertung dieser Experten zu hören. Dadurch werden die angebotenen Produkte erheblich aufgewertet.*

Besonders gut gefällt mir an dieser Veranstaltung...

*...der Zusammenhalt und der familiäre Umgang zwischen Veranstaltern und Ausstellern sowie der Mix der vielen ausgestellten Produkte. Bei dieser Auswahl kann jeder etwas finden und die hohen Besucherzahlen bestätigen das Interesse an dem Angebotenem.*

Für Radstadt ist der Markt bedeutend weil ...

*...wie man sieht, immer mehr Auslagen in der Innenstadt frei stehen und eine Belebung des Stadtkerns durch so eine Veranstaltung auch einen Nutzen für alle Geschäfte und Tourismusbetriebe darstellt.*

(Gestaltendes) Handwerk – wie bedeutend siehst du das in der heutigen industrialisierten Welt?

*In einer so kurzlebigen Zeit, wo alles nur noch auf Masse und Wegwerf-Konsum ausgelegt ist, werden einzeln, individuell angefertigte Produkte immer wichtiger. Es gibt doch nichts Schöneres, als etwas zu besitzen, das es in seiner Art und Weise nur einmal gibt.*



Preisverleihung Thomas Pichler, Schachner Haustechnik, 2014

### DIE SPARKASSE RADSTADT IST SEIT 1993 BESTÄNDIGSTER PREISSTIFTER

Diese Tradition ist uns als örtliches Geldinstitut wichtig, weil...

*...Radstadt sowie Kunst und Kultur zusammen gehören. Die Salzburger Sparkasse kann auf eine lange Tradition als Kultursponsor zurückblicken und freut sich, sowohl den Radstädter Kunsthandwerksmarkt als auch den Kulturkreis DAS ZENTRUM Radstadt aus Mitteln des Erste-Salzburger Sparkasse-Kulturfonds nachhaltig unterstützen zu können.*

Besonders gut gefällt mir an dieser Veranstaltung ...

*...dass eine Vielzahl von Handwerkern und Künstlern hochwertige und interessante Produkte anbieten und daneben ein spannendes und unterhaltsames Rahmenprogramm für Groß und Klein geboten wird.*

Für Radstadt ist der Markt bedeutend weil ...

*...er zu einem Fixpunkt im kulturellen Leben der Region geworden ist und jedes Jahr eine große Zahl an interessiertem Publikum anzieht.*

(Gestaltendes) Handwerk – wie bedeutend siehst du das in der heutigen industrialisierten Welt?

*Künstlerisch gestaltete und von Hand gefertigte Produkte sind abseits von industriell gefertigten Designerstücken zumeist kostbare Einzelstücke, die auch eine gewisse*

*persönliche Haltung des Schöpfers spiegeln. In einer Wegwerfgesellschaft, wo alles austauschbar und ersetzbar scheint, ist diese Form des Handwerks eine herrliche Alternative.*



Preisstifter beim „Kreiseln“: Thomas Pichler (Fa. Schachner Haustechnik, Michael Koller (Sparkasse), Heinz Leitner (AHA-Ideenwerkstatt), 2014

## LIESERL & SEPP LADINGER, METZGEREI AM STADTPLATZ RADSTADT, SIND SEIT 1993 AM KUNSTHANDWERKSMARKT VERTRETEN

„Als der Kunsthandwerksmarkt vor 25 Jahren das erste Mal stattfand, war alles noch sehr provisorisch. Die Kunsthandwerker hatten kaum ordentliche Ausstellungszelte und mussten sich die meisten Präsentationshilfsmittel (Sessel, Tische usw.) von den Radstädter Innenstadtbewohnern ausleihen.“

Das stimmte uns ein wenig skeptisch, doch als wir den Markt das erste Mal besichtigten, waren wir von der Vielfalt und der hohen Qualität der ausgestellten Kunstwerke begeistert. Für uns war und ist der Kunsthandwerksmarkt immer eine willkommene Abwechslung von unserem Berufsalltag, darum sind wir auch jedes Jahr wieder mit unserem Gastronomiestand dabei.

Interessant finden wir auch die Publikumsentwicklung: Waren in den Anfangsjahren hauptsächlich Radstädter und Bewohner der Nachbarorte am Markt zu sehen, so kommen inzwischen ein Großteil der Besucher aus Deutschland und aus den angrenzenden Bundesländern.

Wir finden, dass der Radstädter Kunsthandwerksmarkt einen sehr guten Ruf hat, weswegen er auch immer gut besucht ist, egal, bei welchem Wetter. Das ist sicher auch dem attraktiven Rahmenprogramm zu verdanken.

Der Kunsthandwerksmarkt belebt die Innenstadt derart, sodass man sich wünscht, es würden öfter derartige Veranstaltungen stattfinden.

Zum 25-Jahr-Jubiläum wünschen wir dem Markt noch viele weitere erfolgreiche Jahre.“



Sepp & Lieserl Ladinger

### LIESERL & SEPP LADINGER

Metzgerei in Radstadt

## ANDREA & CHRISTIAN FÜHREN MIT „ARTISAN“ IN SCHLADMING EIN „ZWEITES WOHNZIMMER“

Am Kunsthandwerksmarkt einen Kaffeestand zu machen – was war eure Motivation, euer Interesse?

Die Produkte der Aussteller am Kunsthandwerksmarkt sind alle von höchster Qualität, diesem Qualitätsanspruch sollte auch der dort angebotene Kaffee in nichts nachstehen. Da das ARTiSAN, der Name unseres Cafés, Teehauses und Shops in Schladming, für „Handwerk“ steht und wir uns als „Handwerker an der Kaffeemaschine“ verstehen, sahen wir die perfekte Symbiose und bereichern den Kunsthandwerksmarkt nun schon das 5. Jahr mit Kaffee und Süßem.

Wie hat sich euer Stand über die Jahre entwickelt?

Unser Angebot war in den ersten Jahren relativ umfangreich, dann haben wir gelernt, uns auf das Wesentliche zu konzentrieren: herrlichen Kaffee und von uns frisch gebackene Croissants und Torten aus ganz natürlichen Zutaten. Es ist immer wieder schön zu hören, wie sehr die Standler und Besucher unser Angebot schätzen.

Wie erlebt ihr das Publikum? Hat sich in der Besucherstruktur was verändert?

Das Schöne am Kunsthandwerksmarkt ist, dass die Stimmung bei den Ständern und Besuchern von (Vor-)Freude, Spannung und Zufriedenheit geprägt ist. Das Publikum genießt die Vielfalt der angebotenen Produkte und die Möglichkeit, diese anzusehen, anzugreifen und zu erwerben.

Welche Bedeutung gebt ihr dem Rahmenprogramm wie Straßentheater, Sonderausstellung, Musik?

Bei einer Veranstaltung dieser Größenordnung muss das gesamte Programm stimmig sein. Die Besucher werden

nicht von einem einzigen Detail angezogen, sondern von der Gesamtheit des Angebots. Das Rahmenprogramm empfinden wir als das i-Tüpfelchen, eine willkommene Abwechslung zu den Künstlerständen. Der Kunsthandwerksmarkt spricht somit alle Altersgruppen und Interessen an und man kann getrost mit der gesamten Familie „losziehen“, um den Markt zu erkunden. Es wird bestimmt niemandem langweilig.

Was wünscht ihr dem Radstädter Kunsthandwerksmarkt zum 25-Jahr-Jubiläum?

Viele Besucher, viele Käufer, viel Sonnenschein und vor allem die wohlverdiente Würdigung für die Veranstalter, die mit viel Energie, kreativen Ideen und gutem Organisationssinn den Kunsthandwerksmarkt so erfolgreich gemacht haben.



„Handwerkerin“ Andrea an der Kaffeemaschine

### ARTiSAN – Kostbares aus aller Welt

Teehaus.Café.Bistro.Shop

NACHGEFRAGT BEI...

## PETER M. FRADL

Porzellanwerkstätte aus Anif

### PETER M. FRADL IST SEIT 1993 JEDES JAHR AUSSTELLER IN RADSTADT

Was waren deine Beweggründe für die Bewerbung zu deinem ersten Markt in Radstadt?

*Ich bin mir nicht mehr sicher, denke aber, dass ich eine Salzburger Alternative zu dem nicht mehr stattfindenden Markt von Sepp Viehauser in Bad Hofgastein suchte.*

Warum kommst du immer wieder als Aussteller hier her?

*In Radstadt fühle ich mich wohl, alles passt: Euer nettes Team, das interessante Programm, die Besucher, der Verkauf.*



Wie findest du, hat sich der Markt entwickelt?

*Die Qualität der Produkte und ihre Präsentation haben sich verbessert, da zu Beginn des Marktes viele Aussteller waren, die nicht hauptberuflich tätig waren.*

Wie erlebst du das Publikum? Hat sich in der Besucherstruktur etwas verändert?

*Ich habe das Gefühl, dass mehr Touristen und Besucher nicht nur aus dem Pongau kommen. Für viele Stadt-Salzbürger gehört ein Besuch des Marktes fix dazu.*

Welche Bedeutung gibst du dem Rahmenprogramm wie Straßentheater, Sonderausstellung, Musik?

*Das Rahmenprogramm bringt Leben und Lachen, die Musik schafft eine gute Stimmung und die Sonderausstellungen sorgen für zusätzliche Attraktivität.*

Was wünschst du dem Radstädter Kunsthandwerksmarkt zum 25-Jahr-Jubiläum?

*weitere 25 Jahre!! ... und dass er das Niveau hält und Aussteller und Besucher gleichermaßen eine angenehme Zeit verbringen und eine Vielfalt an Ideen und Kreativität sehen.*

## THEATER LEELA

Christoph Priessner

### THEATER LEELA IST SEIT 2001 IMMER WIEDER ZU GAST IN RADSTADT

Der erste Auftritt in Radstadt im Jahre 2001 am Kunsthandwerksmarkt, war so ziemlich am Anfang meiner Karriere als Straßenkünstler. Dieser Auftritt ist mir noch sehr lebhaft in Erinnerung, denn ich hatte kurz zuvor einen Unfall auf dem Hochseil, bei dem ich mir das Kammbein gebrochen hatte und mein linker Arm war für drei Monate eingegipst. Auf keinen Fall wollte ich in Radstadt absagen und so habe ich das Programm dementsprechend adaptiert.

Anscheinend muss es irgendwie geklappt haben, denn zu meiner großen Freude wurde ich immer wieder zum Kunsthandwerksmarkt eingeladen. Zuletzt war ich 2014 im Duo mit meinem Freund und Kollegen Hermann Erber mit unserer letzten Produktion „Circus Wende“ zu Gast.

Als ganz besonders erlebe ich in Radstadt, abgesehen von den wundervollen OrganisatorInnen, das äußerst herzliche und wohlwollende Publikum und die sehr angenehme und entspannte Atmosphäre am Markt. Immer wieder habe ich erlebt, dass BesucherInnen, jung wie alt, auf uns zukommen und nach dem nächsten Auftritt fragen, denn sie sind extra wegen dem Straßentheater gekommen. Als Künstler ist es natürlich eine besondere Freude, mit so offenen Armen willkommen geheißen zu werden.

In diesem Sinne freut es mich besonders, auch in diesem Jubiläumsjahr wieder mit dabei zu sein. Ich wünsche uns allen ein wunderbares, sonniges und schönes Wochenende.



Christoph Priessner am Stadtplatz, 2007

NACHGEFRAGT BEI...



## MOTOVIDLO

aus Prag gehört zum Radstädter Kunsthandwerksmarkt wie die Sonne, der Regen und der Wind – sie sind immer da. In den Anfangsjahren als „Prazska Klamovka“ und ab 2000 in leicht veränderter Besetzung als MOTOVIDLO.

Mit ihrer Musik, ihren Instrumenten, ihren Liedern, ihren Gasenhauern, ihren Mützen und Hüten – beschwingt, fröhlich oder melancholisch – begeistern sie seit Jahren Groß & Klein. Eduard, der Klarinettenist und Kopf der Band sagt: „... nach Radstadt kommen wir, weil wir eingeladen werden. Die weite Reise lohnt sich, weil man nette Menschen trifft, vor großartigem Publikum spielen und etwas Geld dazuverdienen kann.“ Edi wünscht zum 25-Jahr-Jubiläum Gesundheit für weitere 25 Jahre...



## MOTOVIDLO

Straßenmusikanten aus Prag

## WILD- & NATURKRÄUTERANBAU und IMKEREI in Radstadt am Steinerhof

Ernst Kocher ist seit 1991 mit seinem Kräuterstand am Kunsthandwerksmarkt vertreten. Von Jahr zu Jahr hat er sich eine Stammkundschaft aufgebaut, von denen viele sich für ihren Jahresbedarf mit seinen Spezialmischungen am Radstädter Markt eindecken.



## ERNST KOCHER

Wild- und Naturkräuter

## „RADSTADT, ... IST FAST WIE NACH HAUSE KOMMEN!“

„2006 waren wir auf einem trostlosen Markt in der Nähe von München. Dabei lernten wir die Prager Straßenkapelle MOTOVIDLO kennen, die dort der einzige Lichtblick waren. Von ihnen erhielten wir den Tipp, uns doch einmal in Radstadt zu bewerben. Und so kamen wir im Herbst 2007 zum ersten Mal nach Radstadt. Da war alles ein wenig anders, als wir es von unseren Märkten in Deutschland gewohnt waren. Die Menschen hier waren freundlich und hilfsbereit, der Ort und die Umgebung schön und heimelig. Wir bekamen ein wunderschönes Zimmer in der Pension Alpina und der Platz für den Markt im Zentrum war groß und gut aufgeteilt. Rings um den Platz gab es ansprechende Speiselokale, so musste man während der Markttag nicht lange vom Stand wegbleiben, und es gab, was in vielen Orten leider eine Seltenheit ist, eine blitzsaubere, öffentliche Toilette. Die Menschen in den Geschäften und auf der Straße gaben

einem den Eindruck, einfach hier dazu zu gehören. Wir sind seit 37 Jahren auf vielen Kunsthandwerksmärkten herum gekommen und haben dabei sehr viel erlebt, aber hier war es 'wie nach Hause kommen'.

Schon unsere Bewerbung war völlig unproblematisch und kurzfristig möglich gewesen. Trotz schlechten Wetters kamen sehr viele interessierte und kauffreudige Besucher, die sich an den ausgestellten Dingen freuten und die Arbeiten zu würdigen wussten. Zum Teil waren sie extra für diesen Markt von weit her angereist. Natürlich nicht ohne Grund, Kunstmärkte gibt's ja jede Menge, aber der Radstädter Markt hat gut ausgesuchte Anbieter und im Vergleich ein hohes Niveau, das die Besucher zu schätzen wissen.

So haben wir mittlerweile sieben Jahre Kunsthandwerksmarkt in Radstadt bei Sonne und Hitze, bei Schnürlregen und kaltem Schneewind von den Bergen erlebt.

Wir wünschen dem Radstädter Markt und seinen 'Machern' zum 25-Jahr-Jubiläum von ganzem Herzen einen großen Besucheransturm und viel Erfolg!

Wir sind überzeugt, dass das bisherige Konzept, das Niveau, die Organisation und die Durchführung, sich bewährt haben und auch in Zukunft viele interessierte Besucher und echte Handwerkskunst-Suchende nach Radstadt bringen wird. Außerdem hoffen wir, dass die Organisation fest in den Händen der Schneiders bleibt, die mit ihrer Erfahrung und freundlichen Umgangsart wesentlich zum guten Gelingen beitragen.“

## PETRA MÜLLER-REINIG

Kunsthandwerkliche Fingerpuppen.



Regenguss Kunsthandwerksmarkt, 2014

NACHGEFRAGT BEI...

**WALTRAUD & CHRISTIAN STIEGLER**

Gasthof Stegerbräu

**IM GASTHOF STEGERBRÄU BEI FAMILIE STIEGLER FINDET SEIT VIELEN JAHREN DAS TRADITIONELLE FEST DER KUNSTHANDWERKER STATT.**

Welche Bedeutung hat der Markt für Radstadt?

*Der Markt ist eine große Bereicherung für den Ort. Er bringt viele Gäste und Besucher nach Radstadt. Obwohl wir nicht im Zentrum des Geschehens sind, profitieren wir sehr davon. Sei es, dass die Marktbesucher zum Mittagessen oder auf einen Kaffee vorbeikommen. Auf unserer schönen Terrasse mit Tauernblick kann man sich gut entspannen und sich über die erstandenen Markt-Einkäufe freuen.*

*Da mittlerweile schon über 100 Aussteller in Radstadt sind, viele davon mit Begleitung, bietet unser Haus für das Kunsthandwerker-Fest den idealen Rahmen.*

*Wir freuen uns, wenn wir die Aussteller nach einem intensiven Markt-Tag mit gutem Essen verwöhnen können.*



Kunsthandwerkerfest im Gasthof Stegerbräu, 2010

**CLAUDIA OGNER B.A.**

Obfrau Stv. Stadtmarketing Radstadt



**CLAUDIA OGNER, SEIT 1991 IN RADSTADT, RAPPL-MODEN GESMBH, OBFRAU-STELLVERTRETERIN STADTMARKETING RADSTADT UND SEIT 2014 IN DER GEMEINDEVERTRETUNG**

Der Kunsthandwerksmarkt, seit Jahren ein Besucher-Magnet – welche Bedeutung hat er für dich als Innenstadt-Geschäftsfrau?

*Der gut etablierte und weit über unsere Grenzen bekannte Markt, zieht am ersten Septemberwochenende ein zahlreiches, bunt gemischtes Publikum an. Diese Tatsache nützen wir und auch andere Betriebe und haben unsere Geschäfte an den beiden Tagen geöffnet.*

*Auch wenn wir nicht direkt im Marktzentrum liegen und das Interesse an diesen Tagen vorwiegend dem Kunsthandwerk gilt, können wir dennoch unser Sortiment einem größeren Publikum präsentieren und eine respektable Kundenfrequenz verzeichnen.*

Welchen besonderen Reiz hat dieses mittlerweile traditionelle Ereignis für dich?

*Ich freue mich jedes Jahr auf diesen Markt, kaufe auch gerne ein, da handgefertigte Produkte einen besonderen Stellenwert für mich haben.*

**WILFRIED LISTBERGER**

Chef des Radstädter Gemeindebauhofes



**GEMEINDEBAUHOF IM EINSATZ**

Die Mitarbeiter des Bauhofes sind das ganze Jahr über u.a. damit beschäftigt, Veranstaltungen vorzubereiten und danach wieder aufzuräumen. Am Marktwochenende kommen an die 12.000 Besucher nach Radstadt, da fällt viel Arbeit an, die man weder vorher noch nachher sieht.

Wie bereitet ihr euch auf das Ereignis vor?

*Kommunikation ist alles! Wir sind da mit Elisabeth schon ein eingespieltes Team. Ich bekomme rechtzeitig meine Arbeitsliste und kann dann gut einteilen, wann was fällig wird. Im Vorfeld gibt es doch einiges zu organisieren von Transparente-Aufhängen bis Ausstellungsvitrinen und Podeste in Salzburg holen oder die Organisation der Verkehrsregelung, die von der Stadtgemeinde verordnet wird.*

*Die gute Zusammenarbeit mit Elisabeth und Sepp macht so eine große Veranstaltung überhaupt erst möglich. Hier wird mit großer Umsicht, Verantwortung und auch Wertschätzung für unsere Tätigkeiten gearbeitet und ich meine, das ist überhaupt das Erfolgsrezept für diesen Markt.*

Welche besonderen Erinnerungen hast du?

*Zu Beginn, da war ich ja auch schon dabei, wurde noch sehr viel improvisiert. Viele Aussteller nutzten das Angebot, in der Turnhalle oder sogar einmal in der alten Feuerwehrzeugstätte zu übernachten.*

*Wir schleppten Turnmatten und Matratzen und richteten alles so halbwegs her. Schon längst ist das alles anders. Die Aussteller nächtigen mittlerweile wohl alle bei Zimmervermietern oder in Gasthöfen.*

Was wünschst du dem Markt zu seinem 25 Jahr Jubiläum?

*Dass der Markt schon seit 25 Jahren besteht, ist ja schon eine Leistung! Er ist eine Institution für Radstadt und österreichweit und darüber hinaus bekannt. Da ich mittlerweile auch schon seit zwei Jahren mit meiner Frau einen kleinen Gastronomiestand am Markt habe, fällt mir auf, wie viele Menschen von auswärts zum Markt kommen. Ich würde mir wünschen, bei dieser großartigen Veranstaltung mehr bzw. alle Einheimischen zu treffen!*

## MARKTWÄCHTER

Gab es in all den Jahren unangenehme Vorfälle?

*Einmal hatten wir eine Schmieraktion auf Zelten, das war unangenehm. Sepp Schneider hat den Vorfall damals zur Anzeige gebracht und es konnte aufgeklärt und zur Zufriedenheit der Aussteller gelöst werden.*

*Da sich ja unsere drei Nachtlokale mitten im Marktgelände befinden und die jungen Leute in der Nacht hin und her gehen, drehen wir unsere Runden schon mit großem Einsatz, besonders in der Zeit von 2.00 bis 6.30 Uhr, da sperrt dann das letzte Lokal auch zu. Wir sind ja als Marktwächter schon bekannt und Respektpersonen, besonders Sepp Moises, als ehemaliger Polizist.*

*Daher können wir grundsätzlich sagen, dass es relativ ruhig zugeht, Raufereien hat es noch nie gegeben. Auffallend ruhig war es im letzten Jahr, da war eine große Veranstaltung in Flachau und alle jungen Menschen waren dort.*

*Um halb sieben, wenn wir mit unserem Dienst fertig und eigentlich auch ganz schön müde sind, werden wir seit Jahren vom Bäcker Sepp Kirchgasser zum Frühstück eingeladen, das freut uns immer sehr.*

*Wir machen diese Arbeit, weil uns Sepp Schneider jedes Jahr fragt und weil wir finden, dass der Markt für Radstadt mit seinen vielen Besuchern eine der größten und wichtigsten Veranstaltungen ist.*



Sepp Moises und Ferdy Pöll



Zelte bei Nacht

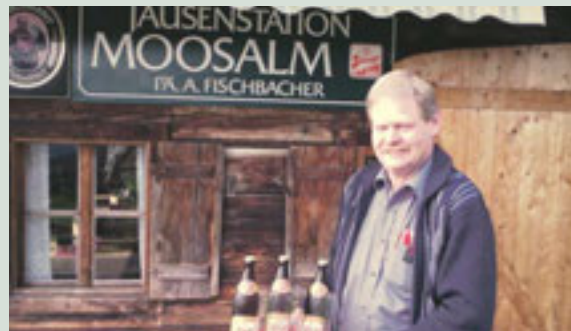
**FERDY PÖLL  
SEPP MOISES**

Marktwächter

NACHGEFRAGT BEI...

## GASTRONOMIE AM KUNSTHANDWERKSMARKT

Seit Jahren werden die Besucher des Radstädter Kunsthandwerksmarktes mit köstlichen lokalen und regionalen Spezialitäten bewirtet: **Bäuerlicher Gästering & Radstädter Bäuerinnen**, **Margret Winter „Mein Buffetservice“** (Forstau), **Christine & Wilfried Listberger** (Radstadt), **Kaffee von Artisan** (Schladming), **Metzgerei Ladinger** (Radstadt), **Getränke von Alois Fischbacher** (Moosalm) und **Lebzelterei Sendlhofer** (Radstadt)



DIE SONDERAUSSTELLUNGEN (SEIT 1994) ZEIGEN DIE WEITERENTWICKLUNG VON HANDWERK ZU ANGEWANDTER KUNST  
SONDERAUSSTELLUNGEN

- 2015 „gestickt & geschweißt“  
Agnes Harrer & Götz Bury (Steiermark/Wien)
- 2014 „und es dreht sich“ Kreiselmanufaktur Mader (Oberösterreich)
- 2013 Bosna Quilt Werkstatt, Lucia Lienhard-Giesinger (Vorarlberg)
- 2012 „travelling moments“ Schmuck & Fotografie  
Gunda Maria Cancola (Salzburg)
- 2011 „...und darum lieb ich dich“ Porzellan Barbara Beranek (Wien)
- 2010 Sichtbare Gegenwart, Neue Holzarbeiten  
Karl-Anton Mathis (Vorarlberg)
- 2010 Fein Gedrechseltes, Sepp Viehauser (Bad Hofgastein)
- 2009 „Austria Mix – Handwerkskünstler tischen auf“  
Alois Hechl Glas, Ute Huber-Leirer Textiles, Regine & Gebhard Radl  
Keramik, Eva Mayer Keramik, Veronika & Ludwig Kyral Papier &  
Metall, Helmuth Drechsler Leuchtoobjekte,  
M-Studio Reiter Möbel
- 2008 „some like it coloured“ Schmuckarbeiten 1988 – 2008  
Andrea Maxa Halmschlagler (Wien)
- 2007 Airborn – filigrane Objekte aus Bambus & Papier,  
Anna Rubin (Kärnten)
- 2006 Soho in Radstadt – streetcultur remixed  
Lilo Krebernik, Kathi Macheiner, Nick Racliff,  
Jenny Beardshall (Altenmarkt/London)
- 2005 Papier & Buch, Renate Habringer (Niederösterreich)
- 2004 Fein Gedrechseltes, Karl Anton Mathis (Vorarlberg)
- 2003 Keramik-Glas-Fusing, Helga Titze (Deutschland)
- 2002 Keramik von Arno, Herta und Ute Lehmann (Salzburg)
- 2001 „Vier Bahnen“ Textile Installationen: Lucia Fleisch, Renate Egger,  
Cordula Hofmann-Molis, Christina Leitner, (Salzburg)
- 2001 „Aufgedeckt“ Sieben Keramikwerkstätten gestalten einen Tisch:  
Monika Drescher-Linke, Hans Fischer, Anne Knoll, Andrea Platten,  
Pat Bennet, Regine & Gebhard Radl, Margit Russnig
- 2000 Bild, Schmuck & Skulptur  
Margareta Niel/Ettore Moschetti (Salzburg/Mailand)
- 1999 Holzunikate, Stefan Ahrens (Salzburg)
- 1998 Keramik, Marianne Ewald (Salzburg)
- 1998 Radstädter Kunstkeramik aus den Werkstätten Leo Miller & Fiala
- 1997 Textilobjekte, Christina Ruhland (Deutschland)
- 1996 Papierobjekte, Cordula Hofmann-Molis (Deutschland)
- 1996 Holzobjekte, Sepp Viehauser (Bad Hofgastein)
- 1995 Metallobjekte/Gold- & Silberschmuck,  
Alois Bauer (Oberösterreich)
- 1995 Metallobjekte & Geschmiedetes, Franz Forster (Oberösterreich)
- 1994 Glasobjekte, Fritz Prehal (Radstadt/Bärenbach)



2002



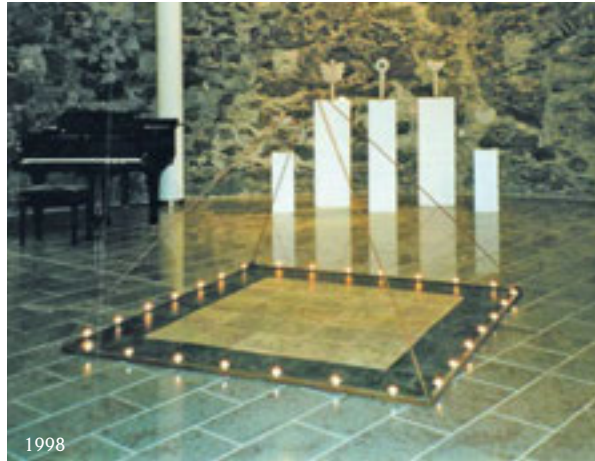
2004



2005



2006



SONDERAUSSTELLUNGEN

## ES GIBT KEINE SCHLECHTEN PLÄTZE!



### Sepp Schneider

Bis 2014 Lehrer für Bildnerische Erziehung und Deutsch, seit 1976 in Sachen Kunst- und Kulturvermittlung in der Region aktiv

Sepp Schneider ist seit 25 Jahren ehrenamtlich mit der Marktentwicklung beschäftigt. Stand er in den Anfangsjahren noch selber mit einem Stand am Markt, so ist er in den letzten Jahren hauptbeschäftigt mit der Standplatzeinteilung und Standplatzvergabe.

Seit je her beschäftigt er sich mit Gestalten dem Handwerk, Kunst und Kultur. Die Anfänge liegen Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre. Damals gründete er eine der ersten Kulturinitiativen des Landes Salzburg, den Kulturverein FORUM ANISUS. Stand zu Beginn die Bespielung des damals noch existierenden Kinos in Radstadt am Programm, wurde bald Schloss Höch in Reitdorf Heimstätte der äußerst kreativen und spannenden Kulturszene.

Auch hier hatte das Handwerk einen großen Stellenwert, mussten doch die besten Handwerker und Restauratoren zur Renovierung

und Revitalisierung des alten Schlosses zu Rate gezogen werden. Aus dieser Zeit erwarb sich Sepp viel Kenntnis und Wissen um die Bedeutung des Gestaltenden Handwerkes.

Er beschäftigte sich in der Folge sehr mit dem „Papiermachen“, besuchte die älteste Papiermühle Österreichs im Waldviertel, um dort handgeschöpftes Papier zu fertigen und erlernte so nebenbei die Kunstfertigkeit des Buchbindens.

Mit handgebundenen Büchern und Fotoalben aus handgeschöpftem Papier stand er in den ersten Jahren des Radstädter Marktes am Stadtplatz. Die Erfahrung, auf dem Markt zu stehen, die eigenen Arbeiten zu präsentieren und zu verkaufen, hat ihm viel Einsicht in das Leben der marktfahrenden Aussteller und Ausstellerinnen gebracht.

Nunmehr ist er der wichtigste Mann am Platz. Er legt den Plan für die Standplatzvergabe fest, verhandelt, beruhigt, motiviert, erklärt, informiert.

Nicht immer war und ist es selbstverständlich, dass für zwei Tage im Jahr die Radstädter Altstadt verkehrsfrei ist. Nicht unbedeutend waren/sind Bedenken einzelner Geschäftsinhaber über diese Sperre und so liegt es im Geschick von Sepp, diese Bedenken zu zerstreuen. Vor allem der Freitag ist ein aufregender Tag.

Die ersten vollbepackten Autos kommen im Lauf des Tages an, Sepp ist bereits ab Mittag in der Stadt unterwegs und markiert mit Klebstreifen und Kreide die Standplätze. Erste Platzverhandlungen möchten geführt werden und die Hoffnung auf gutes Wetter steht über allem.

Er braucht und fordert viel Geduld und Verständnis für seine, nicht für alle logische, Methode den Markt aufzubauen. „Es gibt keine schlechten Plätze“ lautet sein Credo, „ich leg das so an, dass die Besucher überall vorbei kommen“.

Nicht immer verläuft diese spannende Zeit des Standaufbaues am Freitagabend konfliktfrei. Aber Sepp ist gerüstet – ein Sackerl voller Mozartkugeln beruhigte bis jetzt noch immer die erhitzten Gemüter.



Seine Arbeit ist nicht erledigt wenn alle „StandIn“ stehen. Samstagabend kümmert er sich mit unseren beiden langgedienten „Marktwächtern“ Ferdy und Sepp um nächtliche Ordnung und Ruhe. Am Sonntagabend betreut er den Markt bis auch der letzte Standler seine Ware eingepackt hat und abgereist ist. Er kümmert sich um Vergessenes, sammelt Herumliegendes ein und macht am Montagmorgen seine letzte Kontrollrunde.

So nahe am Geschehen kann er viele Geschichten über dieses ereignisreiche Wochenende erzählen. Manchmal skurril und nicht wirklich erheitend, aber meistens doch lustig und erfreulich. Glücklicherweise bekommt Sepp, wenn er von seinen „Standlern“ ein gutes Feedback bekommt, und wenn die Stadt für zwei Tage voller begeisterter Besucher ist, lebendig und pulsierend, auch wenn es regnet, graupelt oder saukalt ist...

### HOLZGEFÄSSE MIT RISSEN UND ÄSTEN

Die Arbeit an der Entwicklung und Fertigung von Gefäßobjekten steht im Zentrum des Drechslers *Heinrich Andreas Schilling*. In seiner Werkstatt entstehen Gefäße, vorwiegend Schalen, aus einem Zusammenspiel von Material, Technik und Formabsicht. Dabei wird großer Wert auf die Individualität der eingesetzten – vorwiegend einheimischen – Hölzer gelegt. Fehlstellen wie Risse, Äste, Verwachsungen oder Abnormitäten werden gezielt ausgewählt und in die Formabsicht eingebunden.

Schilling hat den Beruf des Drechslers erlernt, nach Gesellenjahren ein Studium als Produktdesigner absolviert und die Meisterprüfung im Drechslerhandwerk abgelegt.

Obwohl alle Gefäße auf der Drehbank in der alten Technik des Drechsels entstehen, ermöglicht diese gründliche Ausbildung und die mittlerweile über 40jährige Berufserfahrung einen souveränen Einsatz der zur Verfügung stehenden Techniken der Holzbearbeitung und der Oberflächengestaltung.



### HEINRICH ANDREAS SCHILLING

Drechslmeister und Dipl. Designer

In der Familie Schilling wird das Drechslerhandwerk seit 1910 ausgeübt. Heinrich Andreas Schilling ist als vierter Drechslermeister der Familie seit 1977 selbstständig. Seit diesem Zeitpunkt befasst er sich mit der Gefäßgestaltung. Seine Arbeiten wurden mehrfach ausgezeichnet und sind in privaten und öffentlichen Sammlungen vertreten.

**Heinrich Andreas Schilling** war Preisträger des Radstädter Kunsthandwerksmarktes

### IM REICH DER ABGEFALLENEN KLEINTEILE

Von A wie Angelschnur bis Z wie Zwirnspeule – *Carin Fürst* beschäftigt sich seit 2003 mit „upcycling“ – der Veredelung von unbeachteten Materialien zu Schmuckstücken. Nachdenken über Müllreduzierung und Aufmerksamkeit für scheinbar wertlose Materialien und Funkstücke waren die Initialzündung für die ersten Stücke.

Von Industrieteilen und Modeschmuck über Laborbedarf, textile Materialien und Stücken aus der Natur, ist ein breites Spektrum in den Schmuckstücken zu entdecken. Die Kompatibilität von Farben, Formen und stoffspezifischen Komponenten ergeben völlig neue, ungewohnte Sichtweisen, der Blick fürs Detail schärft sich.



### CARIN FÜRST

Schmuckdesignerin

**Carin Fürst** aus Freistadt war mehrmalige Preisträgerin des Radstädter Kunsthandwerksmarktes.

### WIEDERVERWERTUNG MUSS STANDARD SEIN

*„Ich bin über das Fotografieren zum Arbeiten mit Papier gekommen, Papier wurde zu einer Leidenschaft, zuerst Fotobilletts, dann Stempeldruck, dann Arbeiten mit japanischem Chiyogami-Papier und wieder über Umwege bin ich beim rosa Zeitungspapier gelandet, ...*

*„Wiederverwertung muss Standard sein“ – daraus entstehen Taschen, Collagen, Schachteln und viele Ideen, wie man Zeitungspapier noch kreativ verwenden könnte, schlummern in meinem Hinterkopf... dort sind sie gut aufgehoben und irgendwann werden sie sicher umgesetzt.*

*Ich wohne und arbeite in Freistadt, reise in den Sommermonaten mit Gartenfreunden nach England, um die wunderschönen Gärten dort zu besichtigen, die auch immer wieder Inspirationsquelle für meine Arbeit und Balsam für meine Seele sind.“*



### REGINA WIKLICKY

Arbeiten aus Papier

**Regina Wiklicky** war Preisträgerin des Radstädter Kunsthandwerksmarktes.

## PICKNICK IN TOKMOCK

Lilli Brunialti, Ursula Meyer  
und Evelyn Rainer

### VON WIEN BIS VLADIVOSTOK

Der Verein PICKNICK in TOKMOCK (Verein zur Förderung und zum Erhalt des traditionellen Kunsthandwerks der GUS-Staaten mit besonderer Rücksichtnahme auf Frau und Umwelt) wurde 2006 von *Lilli Brunialti*, *Ursula Meyer* und *Evelyn Rainer* gegründet und hat sich der Entdeckung und Bekanntmachung traditionellen, qualitativ hochwertigen Kunsthandwerks von „Wien bis Vladivostok“ verschrieben.

Die Produktionsbedingungen für Handwerksbetriebe haben sich in den letzten Dekaden tiefgreifend geändert. Trotzdem existiert in vielen unserer östlichen Nachbarländern und den Staaten der ehemaligen Sowjetunion noch eine sehr reiche Handwerkstradition, die der Verein mit seinen Aktivitäten und durch den Verkauf kunsthandwerklicher Erzeugnisse stärken möchte. Im Rahmen von zahlreichen (Verkaufs-)Ausstellungen, Vorträgen etc. wurden und werden Handwerkstechniken wie beispielsweise die Ikatweberei aus Usbekistan und Tadschikistan, die Herstellung von Filzteppichen aus Kirgistan, Orenburger Tüchern aus Russland oder die reiche polnische Papiertradition in Österreich vorgestellt.

Häufig werden die jeweiligen Waren von Frauen gefertigt, die dadurch ihre finanzielle und soziale Stellung in den eher patriarchal orientierten Gesellschaften der Länder der ehe-



maligen Sowjetunion stärken können. Kunsthandwerkliche Erzeugnisse werden umweltschonend hergestellt und es werden die vor Ort vorhandenen Ressourcen verarbeitet, wodurch ökologisch wie ökonomisch sehr effizient produziert wird.

## URSULA HOMRIGHAUSEN

Textil & Papier

### ORIGAMI, ELEGANT UND RAFFINIERT

*Ursula Homrighausen* aus Berlin beschäftigt sich seit über 20 Jahren mit der japanischen Faltkunst Origami. Ihr Anliegen ist es, die elegante und raffinierte Seite von Origami und anderen Faltungen zu zeigen. So entstehen Dekorationsobjekte oder auch kleine Spiele, ebenso Schachteln und Umschläge, die auf Faltungen basieren. Es werden bevorzugt hochwertige japanische Chiyogamipapiere, die im Handsiebdruckverfahren mit traditionellen Motiven bedruckt werden, verwendet.

Ein weiteres Arbeitsgebiet von Ursula Homrighausen, die früher in der Textilindustrie tätig war, ist die Herstellung von Bildern aus feinen Seidenfäden, was für sie im Jahre 2003 eine Rückkehr zum vertrauten textilen Material bedeutete.

Es werden flächendeckend und lückenlos Seidenfäden auf einen klebenden Untergrund aufgelegt. Das Motiv bestimmt den Fadenverlauf und es ergeben sich fließende Licht-Schatten-Übergänge, die vom Seidenglanz, Lichteinfall und Standort des Betrachters bestimmt werden und eine sehr edle und oftmals dreidimensionale Wirkung ergeben.

Eine Verbindung zwischen Textil und Papier stellen ihre kleinen Schälchen dar. Eine gedrehte Papierschnur wird um einen vorbereiteten Stoffteller genäht, der somit während des Nähvorgangs zu einer Schale geformt wird.



**Ursula Homrighausen** war bereits mehrmals Preisträgerin des Radstädter Kunsthandwerksmarktes.





## LICHT UND SCHATTEN

Die Suche nach verborgenen Ordnungsprinzipien in der Natur, die in Mustern und Symbolen dargestellt werden faszinieren die Künstlerin seit vielen Jahren.

In ihrer Arbeit mit dem Material Ton versucht *Marianne Ewaldt* die Unterbrechung des Materials mittels komplizierter und aufwändiger Techniken. Licht, Schatten und Raum, bringen die Innenräume ihrer Objekte und Gefäße zum Schwingen.

Die Salzburger Keramikkünstlerin **Marianne Ewaldt** gestaltete 1998 u.a. mit ihren transparenten Lichtgefäßen die Sonderausstellung im Zeughaus am Turm.



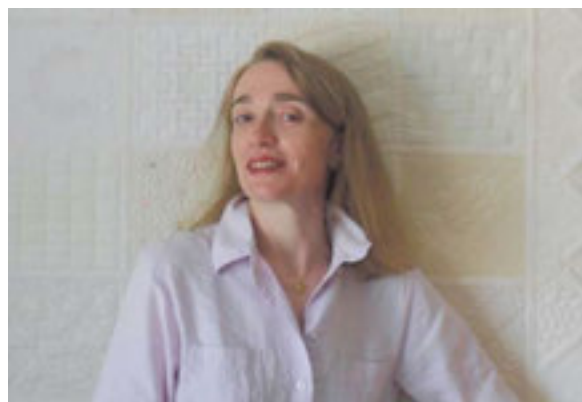
**MARIANNE EWALDT**

Keramik

## STICH FÜR STICH

Die Quiltkunst und die Kunststickerei bilden die Grundlage der Arbeit der gebürtigen Bretonin *Anne le Duc*.

Die Nähmaschine beschränkt sie auf ihre einfachste ursprüngliche Funktion (nur Nadel hoch / runter) und führt den Stoff freihändig um die Nadel, ähnlich wie man durch Bewegen eines Papierblattes um einen Stift zeichnen kann. Im Spannungsfeld zwischen positivem (farbige Stickerei) und negativem Raum (Quiltkunst, Strukturierung der textilen Fläche durch die gestickten Linien), und im Dialog zwischen genauer Handarbeit und gestalterischer Improvisation entstehen Kunstobjekte und Gebrauchsunikate: Wandbehänge, Kissen, Taschen.



**ANNE LE DUC**

Kunststickerei & Quiltkunst

**Anne le Duc** war Preisträgerin des Radstädter Kunsthandwerksmarktes.

## MIT KREATIVITÄT ZUR NACHHALTIGKEIT

Ausgestattet mit Nähmaschine, Knöpfen und Nähfäden setzt die junge Vorarlbergerin *Sarah Kucica* Zeichen: „*Meine Nähmaschine und ich platzieren uns an öffentlichen Orten, um kaputte Kleidungsstücke zu reparieren und damit Bewusstsein für einen nachhaltigen Lebensstil zu fördern. Durch meinen Einsatz möchte ich Jedem ermöglichen, sein reparaturbedürftiges Kleidungsstück weiterleben zu lassen.*“

Die Nähaktion ist eine von persönlichem Engagement getragene Initiative und finanziert sich durch Spenden.

### Ziel der Aktion

Die Nähaktionen sollen den deutlichen Folgen des hohen Textilkonsums, der Umweltverschmutzung und den schlechten Arbeitsbedingung in benachteiligten Ländern entgegenwirken. Wenn wir den Lebenszyklus unserer Kleidung verlängern, können wir Rohstoffe, Produktion, Transportwege und Verpackung einsparen.

### Sarahs Leidenschaft soll anstecken

Zusätzlich möchte Sarah eine lange Tradition aufleben lassen und Freude am Handwerk vermitteln und erlebbar machen. Es ist eine Tatsache, dass handwerkliche Fähigkeiten von Generation zu Generation verloren gehen.



**NADELFIN**

Sarah Kucica

Hier schafft die Aktion Anknüpfungspunkte, um dieses Wissen wieder aufleben zu lassen. „*Durch meinen Einsatz möchte ich die Wertschätzung der Arbeit von SchneiderInnen erhöhen.*“, so die gelernte Schneiderin.

Nadelfin macht sichtbar, was alles mach- und reparierbar ist. Sarah Kucica ist bereits zum zweiten Mal mit ihrer Nähmaschine am Radstädter Kunsthandwerksmarkt.

## TÖPFEREI RADL

Regine & Gebhard Radl

### FRÖHLICHES GESCHIRR

Am Anfang war da der Traum einer eigenen Keramikwerkstatt. Selbstständig sein, Geschirr für den täglichen Gebrauch herstellen, ein ländliches einfaches Leben – so waren die Vorstellungen. 10 Jahre später (Ausbildung, Meisterprüfung, Reisen, Mitarbeit in vielen Werkstätten, Workshops) war es dann soweit.

Die Keramikmeisterin *Regine Radl* aus Oldenburg, Norddeutschland und der Keramiker, Grafiker und Textilkünstler *Gebhard Radl* aus Bludenz, Vorarlberg fanden 1986 in St. Margarethen an der Raab in der Oststeiermark eine aufgelassene Volksschule und richteten dort ihre Keramik-Werkstatt ein. Das Geschirr sollte bunt und fröhlich sein, den Formenkanon und die Dekorsprache der europäischen Volkskunst aufzeigen, dabei aber in der technischen Qualität heutigen Maßstäben entsprechen.

In die Zeit der Werkstattgründung fiel auch der Start vieler neuer Märkte in Österreich. So war der Radstädter



Kunsthandwerksmarkt von Anfang an ein wichtiger Fixpunkt im Kalender der Töpferei Radl.

Nach bald 30 Jahren Bestand der Werkstatt ist das Geschirr in aller Welt zu finden – in der Beletage im 1. Wiener Bezirk, auf dem Tisch eines Filmemachers in Berlin, in Südfrankreich, New York und Neuseeland.

Die **Töpferei Radl** war Preisträgerin des Radstädter Kunsthandwerksmarktes.

## ELISABETH MÄRKER

Textilkünstlerin / Taschen-Unikate

### PRAKTISCHER LUXUS

*Elisabeth Märker* entwirft Taschenunikate, bei denen sie einen stabilen Körper mit unterschiedlichen Seidenarten ummantelt. Robustheit und feiner Stoff werden zu kunstvollen Einzeltaschen kombiniert. Die Seidenstoffe reflektieren das Licht auf besondere Weise, was vor allem in der Bewegung der Tasche zum Ausdruck kommt. Die Tasche ist Gebrauchsgegenstand und Luxus zugleich. Das Innenleben der Objekte wird, wie die Außenfläche, detailliert und kunstvoll gestaltet. Die Taschen sind praktisch, alles Nötige kann angenehm transportiert werden.

*Elisabeth Märker* war Preisträgerin des Radstädter Kunsthandwerksmarktes.



### ALLES AUS GLAS

Aus Glasrohren und -stäben gestaltet *Barbara Votik* am Tischbrenner frei von Hand und ohne Holzformen Trinkgläser, Dekorationen und auch Glasapparaturen für die Forschung. Bei dieser traditionsreichen Handwerkskunst verwendet sie drei verschiedene Glassorten, die sich nicht miteinander verbinden lassen.

Jedes dieser Gläser verfügt über besondere Eigenschaften. Aus Borosilikatglas formt sie den Großteil ihrer Produkte. Borosilikatglas ist bleifrei und damit das perfekte Material für spülmaschinenfestes Gebrauchsglas in der Küche und auf dem Tisch. Es kann eingefroren, gekocht, gebacken und wenn nötig auch repariert werden.

Bei der Arbeit bewegt Barbara Votik mit Fingerspitzengefühl das zähflüssige Material, bläst es auf oder zieht es geduldig in die Länge. Sie formt Henkel, Kelche, Füße, verbindet



Einzelteile zu einem Stück, schmilzt farbiges Glas ein und genießt, wie willig sich Glas gestalten lässt.

*Barbara Votik* war bereits mehrmals Preisträgerin des Kunsthandwerksmarktes.

**WOLL-LUST STRICKPROJEKT** [wolllustblog.wordpress.com](http://wolllustblog.wordpress.com)



*handmade by* ... ist heute im Trend und jede/r modebewußte „IndividualistIn“ möchte etwas Selbstgemachtes tragen oder verschenken. Häkeln, Stricken oder Nähen haben sich längst aus ihren traditionellen Verankerungen befreit und begegnen uns heute im Kontext von Kunst und Design. Handgemachte Einzelstücke und unkonventionelle Eigenproduktionen liegen im Trend und zeichnen ihre TrägerInnen aus.

In Städten wie London, Stockholm, Berlin, Zürich oder Wien gibt es Strick- und Nähtreffs schon seit längerem. Diese Projekte waren Inspirationen, für Radstadt ein ähnliches Projekt zu initiieren.

Seit November 2010 gibt es auch in Radstadt einen Treffpunkt für Strickbegeisterte. In der Stadtbibliothek wurde eine Plattform zum Austausch von Ideen und Material und zu gegenseitigen Hilfeleistungen geschaffen. In gemütlicher und kommunikativer Wohnzimmeratmosphäre wird hier die Möglichkeit zu eigenem kreativen, handwerklichen Schaffen geboten. Es treffen sich ExpertInnen im Stricken von Norwegermustern, komplizierten Modelstutzen, anderen kreativen Strickarbeiten wie Schals,

**JURORIN DER ERSTEN STUNDE**

*Ines Höllwarth* unterstützt den Markt mit ihrer umfassenden Sachkenntnis im Bereich Bildende und Angewandte Kunst bei der inhaltlichen, qualitätsorientierten Entwicklung und den seit 1994 stattfindenden Sonderausstellungen.

Ihr kompetenter Blick auf Materialanwendung, Gestaltungsqualität, Funktionalität und Ästhetik der kunsthandwerklichen Produkte aus den verschiedensten Materialbereichen waren in all den Jahren Inspiration und Hilfe bei der Qualitätsentwicklung des Marktes.

Als Jurysprecherin verstand sie es, gemeinsam mit ihrem Jurykollegium, in unverwechselbarer Weise, die Begründungen für die Preiswürdigkeit der ausgewählten und ausgezeichneten KunsthandwerkerInnen zu formulieren und zu begründen.

Hauben mit Zöpfen, oder Handschuhe aus feinsten Garnen. Kenntnisse und Wissen werden weitergegeben und ausgetauscht, es wird gefachsimpelt und viel gelacht.

2013 wurde dem Woll-Lust Strickprojekt der Förderpreis der Salzburger Volkskultur zuerkannt. Diese Anerkennung war die Motivation zu einem Strick-Kunstprojekt.

Inspiriert vom Land-Art-Projekt des oberösterreichischen Künstlers *Josef Baier* wurde mit ihm im Winter 2014 das WOLL-KUGEL-Kunstprojekt für Radstadt entwickelt. 540 Mineralwasserflaschen wurden

umstrickt und so entstand eine 2,60m große, farbenfrohe, musterreiche Riesenkugel.

Seit Mai 2014 steht die Woll-Kugel am Radstädter Stadtplatz, hält Wind und Wetter stand und ist ein überaus beliebtes Fotomotiv. Dieses gemeinschaftsfördernde Strickprojekt zeigt, wie bunt, lebendig, ideenreich, lustvoll und aufregend Stricken sein kann.



**RENATE HOLZMANN**, Strickexpertin aus Pfarrwerfen, ist seit Anfang ein fixes Mitglieder der Radstädter Woll-Lust-Strickgruppe. Die regelmäßigen Stricktreffs und das erfreuliche Feedback in Bezug auf ihre umfangreichen Strickkenntnisse (kein Muster ist ihr zu schwer, keine Strickschrift zu kompliziert, Renate kann alles entschlüsseln) motivierten sie, ihre Leidenschaft, ihr Hobby auf professionelle Beine zu stellen. Renate Holzmann hat seit einigen Jahren einen Standplatz am Radstädter Kunsthandwerksmarkt.

**RENATE HOLZMANN**

Strickexpertin aus Pfarrwerfen



**Mag. Prof. Ines Höllwarth**, Salzburg  
Künstlerin, Kunst- und Museumspädagogin, Ausstellungsmacherin, Symposium-Organisatorin, seit 1994 Eröffnungsrédnerin, Jurysprecherin des Kunsthandwerksmarktes.

**INES HÖLLWARTH**

Künstlerin

VORGESTELLT

## JURY UND PREISSTIFTER

Seit 1994 vergibt eine Fachjury aus den Bereichen Architektur, Kunst, Kultur und Wirtschaft Preise für gestaltendes Handwerk, aktuelles Design, innovative Produktgestaltung und angewandte Kunst sowie für besondere Präsentation der Arbeiten. Diese Auszeichnungen tragen maßgeblich zur Qualitätssicherung des Marktes bei.

### JURY-MITGLIEDER VON 1993–2015:

Mag. Prof. Ines HÖLLWARTH, Malerin, Museumpädagogin, Universität Mozarteum • Veronika SCHWARZINGER,



Gruppenfoto 2014: Preisträger, Jury, Preisstifter und Kinderjury

Schmuckgalerie V&V Wien • Mag. Elfrid WIMMER-REPP, Präsidentin Salzburger Kunstverein, Büro für Innenraumgestaltung • DI Heide MÜHLFELLNER, Architektin Salzburg • Gunda Maria CANCOLA, Schmuckkünstlerin, Salzburg • Dr. Lucia LUIDOLD, Leiterin der Abteilung Volkskultur der Salzburger Landesregierung • Mag. Barbara REISINGER, Keramikerin, Salzburg • Mag. Prof. Roland FRANZ, Universität Mozarteum, Textiles Werken & Gestalten • Dr. Werner THUSWALDNER, Salzburger Nachrichten • Heinz LEITNER, AHA Ideenwerkstatt Schladming • Dr. Heinz KAISER, Kunsthistoriker, Kulturverein Schloss Goldegg • Hans KÖHL, Geschäftsführer Salzburger Heimatwerk • Dieter VÖRÖS, ART AUSTRIA, Juryvorsitzender.

### PREISSTIFTER VON 1993–2015:

MALEREI FRANZ BOTT, Radstadt • TISCHLEREI CYRIAK HOCHWIMMER, Radstadt • SCHACHNER HAUSTECHNIK Thomas Pichler, Radstadt • SALZBURGER SPARKASSE • RAIFFEISENBANK Radstadt • Kulturkreis DAS ZENTRUM • AHA IDEENWERKSTATT Heinz Leitner, Schladming • SALZBURGER NACHRICHTEN • GEMEINDEVERTRETUNG Radstadt • STADTGEMEINDE Radstadt • TOURISMUSVERBAND Radstadt.

## RADSTÄDTER KERAMIK

### „RADSTADT – EIN KERAMIKZENTRUM MIT LANGER TRADITION“

Nur wenige wissen über die fünf Jahrhunderte währende Keramikgeschichte in Radstadt Bescheid. Die wirtschaftliche Bedeutung des Hafnergewerbes begann bereits im 16. Jahrhundert. Aus den Anfängen dieser Zeit sind Ofenkacheln erhalten, die hohe handwerkliche und künstlerische Qualität aufweisen.

Einen Quantensprung erlebt das Radstädter Keramikgewerbe im Jahre 1852 mit der Übernahme der Hafnerei durch den aus Böhmen zugewanderten *Franz Fiala*. Fiala erkennt die damaligen Bedürfnisse der Haushalte wie kaum ein anderer und entwickelt den Sparherd, der einen wirtschaftlichen Boom auslöst.

1900 übernimmt Sohn Ignaz das Unternehmen, was vor allem zu einer Blüte im Kachelofenbau mit den historisch wertvollen Modellen führt. Der Bildhauer *Leo Miller* erweitert ab 1913 die Produktpalette der Hafnerei Fiala um figürliche Kunstkeramik. Gekennzeichnet werden diese Arbeiten mit dem Prägestempel „RKK“, dies definiert den Beginn der Radstädter Kunstkeramik.

Einen abschließenden Höhepunkt erreicht die Radstädter Hafnerei in den dreißiger Jahren unter Franz Fiala, der inter-



Hafnerei Fiala um 1900

nationale Geschäftsbeziehungen pflegt und mit renommierten Preisen bei Ausstellungen in Toulouse und London ausgezeichnet wird. Nach wechselvollen Schicksalen wird die Firma 1964 stillgelegt und fünf Jahrhunderte großer Radstädter Hafnertradition gehen zu Ende.

Im Jahr 2003 richtet der Kulturkreis Das Zentrum in Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde Radstadt, dem Museumsverein und dem Sammler-Ehepaar Hottenroth im Museum Schloss Lerchen eine umfangreiche Sonderausstellung aus.



**„WO WIR SIND, IST VORNE; SIND WIR HINTEN, DANN IST HINTEN VORNE“ (FALCO)**

... ganz so einfach ist es natürlich nicht!

Radstadt und die Region mit Kunst- & Kulturarbeit zu beleben, zu beeinflussen und zu gestalten ist seit über 30 Jahren unser erklärtes Ziel. Mit unseren Programmen haben wir schon oft bestätigt: Kunst und Kultur sind kein Privileg der großen Städte. Im Gegenteil! Mit Festivals, Musikern und Musikerinnen, Ensembles, Orchestern, Literaten, Filmen im Originalton, partizipativen Projekten wie „Woll-Lust-Strickprojekt“, Street-Piano, Offener Bücherschrank und vielem mehr tragen wir zur Lebensqualität in unserer Region bei.

Möglich ist das durch drei Säulen: *Viel Engagement* (über 1.700 Stunden ehrenamtliche Arbeit pro Jahr), Freude,



Vorstand Kulturkreis Das Zentrum: Elisabeth Schneider, Marianne Ellmer, Michael Habersatter, Josef Schneider mit Erika Bott, Ilse Sprung und Katja Lassacher (Rechnungsprüferinnen und Barorganisation)

Überzeugungskraft, Leidenschaft, Konsequenz und Durchhaltevermögen, ...

*Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft*, die unsere Arbeit finanziell fördern und ideell unterstützen...

und ein *Publikum*, das offen ist für Neues, abseits vom Mainstream Inhalte fordert, zur Auseinandersetzung anregt, Spiegel unserer Arbeit ist, ... Danke!

#### MARIANNE ELLMER, SEIT 1995 KASSIERIN DES KULTURVEREINES

Was motiviert dich, so engagiert im Kulturverein in Radstadt zu arbeiten?

*Eine meiner wichtigsten Erkenntnisse ist: „Am schönsten ist es zu Hause!“ Und der Kulturkreis ermöglicht es auch all jenen, die nicht in den Kulturzentren Österreichs oder der Welt zu Hause sind, Kultur auf höchstem Niveau in Radstadt zu erleben. Und mit meinem Engagement beim Kulturverein kann ich einerseits aus purem Egoismus und andererseits zur Freude so vieler anderer Kulturbegeisterter in unserer*

*näheren Umgebung dazu beitragen, ein Kulturzentrum in meinem „Zuhause“ in Radstadt zu unterstützen und zu erhalten.*

Das Besondere am Kunsthandwerksmarkt ist für mich:

*Die große Vielfalt kunsthandwerklicher Besonderheiten, die mich jedes Jahr aufs Neue mehrmals durch den Markt schlendern lässt, um dann das eine oder andere Unikat mit nach Hause zu nehmen, ...*

*und das bereits seit 25 Jahren.*



**Marianne Ellmer**

Sachbearbeiterin in der Finanzverwaltung der Stadtgemeinde

#### MICHAEL HABERSATTER, SEIT 1998 OBMANN DES KULTURVEREINES

Bei der Durchsicht der Fotos für diese Zeitung ist mir erst wieder bewusst geworden, dass ich seit dem ersten Markt 1991 als Besucher und Kunde dabei bin.

Somit konnte ich auch die Entwicklung mitverfolgen. Er wurde größer, professioneller organisiert und über Österreich hinaus bekannt.

Was sich aber von Anfang an wie ein roter Faden durchzieht, ist das Bestreben nach Qualität. Hier soll dem Kreativen, Neuen und Einzigartigen in der Verarbeitung verschiedenster Materialien eine Bühne geboten werden.

Und damit schließt der Radstädter Kunsthandwerksmarkt an die Tradition früherer örtlicher Manufakturen wie der „Radstädter Kunstkeramik“ an.

Von Elisabeth und Sepp Schneider ins Leben gerufen und seither mit unnachahmlicher Hartnäckigkeit und Zielstrebigkeit weiterentwickelt, darf ich seit 1998 als kleines Rädchen bei der jährlichen Durchführung mithelfen.

*Im gleichen Jahr begann auch mit der großartigen Freiluftinszenierung PARROCHIA RASTAT mein Engagement im Kulturkreis DAS ZENTRUM Radstadt.*

*Für mich ist es eine unabdingbare Voraussetzung von Lebensqualität, dass ein möglichst großes Spektrum an Kunst und Kultur – und der damit verbundenen Auseinandersetzung – auch in Radstadt angeboten wird. Seit Gründung des Kulturkreises 1981 arbeiteten viele Personen daran. Der aktuelle Vorstand, nunmehr auch schon seit 17 Jahren tätig, wird sich weiterhin dafür einsetzen.*

*„Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit“ (Karl Valentin). Dem stimme ich zu, ... wenn aber die Arbeit so angenehm und erfüllend ist, wie in unserem Verein, dann relativiert sich das Ganze. Nur durch die umsichtige Geschäftsführung von Elisabeth und die Mitarbeit von Marianne und Sepp ist Kulturarbeit in dieser Form und Qualität möglich und macht Freude.*



**Michael Habersatter**

Architekt in Radstadt



IMPRESSIONEN MARKTGESCHEHEN



1999



1997



1993



1994



1993



1993



1993



1993

WIE DIE ZEIT VERGEHT

# 25. Radstädter Kunsthandwerksmarkt 5.–6. September 2015

## SONDERAUSSTELLUNG

»geschweißt & gestickt«

GÖTZ BURY & AGNES HARRER



Tischkultur-Objekte von Götz Bury



Stückbilder von Agnes Harrer

**Freitag, 4. September 2015**  
um 20.00 Uhr im Zeughaus am Turm  
zur Eröffnung spricht *Bodo Hell*

**Götz Bury** schafft unter Verwendung von alten Bestecken, Küchen- und ausrangierten Haushaltsgeräten, sowie von weiteren Wegwerfartikeln ein trashig-prunkvolles Speisezimmer. Mit seinen außergewöhnlichen Objekten zur Tischkultur greift er auf humorvoll-kritische Art das immer aktueller werdende Thema Recycling in unserer schnelllebigen Wegwerf-Gesellschaft auf.

Götz Bury ist auch ein Garant für spektakuläre Kochshows: **Kochshow mit Götz Bury „GUT LEBEN OHNE NIX“**  
Samstag & Sonntag, 5. und 6. Sept. 2015  
jeweils um 14.00 Uhr, direkt in der Ausstellung im Zeughaus am Turm. (Eintritt frei! Stehplätze begrenzt!)

**Agnes Harrer**, Bildhauerin, Objektkünstlerin, Sängerin und Ausstellungsgestalterin lebt in Friesach (Stmk.).

Agnes Harrer versteht „Heimat“ als einen dynamischen Veränderungsprozess und versucht durch ihre Stickarbeiten den Begriff „Heimat“ neu zu interpretieren. Sie setzt die überlieferte Technik des Kreuzstickens als zeitgemäßes Ausdrucksmittel ein, fernab der Funktion als rustikales Dekorationselement. Denn Heimat ist nicht nur Beschaulichkeit, Heimat ist heute und jetzt – vielschichtig und individuell.

Weit über 100 Handwerker, Designer und Künstler sind am 5. und 6. September 2015 in Radstadt. Zu sehen und zu kaufen gibt es exklusives Kunsthandwerk aus allen Materialbereichen wie:

Keramik vom Gebrauchsgeschirr bis zum Unikat, Schmuck edel und erlesen, Produkte aus Glas, Gefilztes vom Teddybären bis zum Patschen, feine Leinengewebe und warme Wolldecken, Gestricktes und Gesticktes, Holzschalen, Dosen und vieles mehr.



## PROGRAMM

**Samstag & Sonntag, 5.–6. Sept. 2015**

10–18 Uhr:

**Modovidlo** Straßenmusikanten aus Prag



Modovidlo

10–18 Uhr:

**Karussell der Fundgegenstände**

„Achtung, auf die Plätze, fertig los“, heißt es und schon läutet eine Glocke die erste Runde am Ringelspiel ein. Eine alte Wanne, die zu einem Schiff umgebaut wurde, eine Gasflasche als Rakete und ein Flugzeug, das aus einer Mülltonne besteht, setzen sich in Bewegung.

Der Charme des alten Ringelspiels ist umwerfend!



Karussell der Fundgegenstände

## PROGRAMM

**Samstag & Sonntag, 5.–6. Sept. 2015**

13 und 16 Uhr:

**Theater Leela** mit **Show Bizzarr**

Schon der Versuch, diese Show zu beschreiben, ist zum Scheitern verurteilt. Ein Clown ohne Mission. Ein charmanter, liebenswerter Zeitgenosse, der sich in die Herzen der Menschen spielt. Auf seiner »Daisy« fährt er durch die Straßen der Stadt, immer auf der Suche nach neuen Abenteuern.

Kinderwagen werden zu Rennautos, Zuschauer zu Akteuren. Jeder Moment birgt etwas Einzigartiges & Komisches. Absurd. Skurril. Berührend. Bizzarr.



Theater Leela

11, 14 und 17 Uhr:

**Hochstelzen-Akrobatik & Walking Acts**  
mit **schnur & strax**



schnur & strax

Dank an die Sponsoren der Jubiläumszeitung zum 25. Kunsthandwerksmarkt Radstadt 2015:



**Radstädter Bäuerinnen**